Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 211. Sonnabend den 9. September 1843.

†† Uebersicht.

Inland. Die Zeitungen sind gefüllt mit Berichten über die Festlichkeiten, welche bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs zu Frankfurt a/O. stattgefunden haben. Außer den bereits bekannten, zum Manöver eingetroffenen Gästen erwartet man noch den Kaiser von Rußland, an dessen Besuch bisher gezweifelt wurde. — Seit geraumer Zeit sind die geringen Pensionen für verdiente Civilbeamte der Stoff mannigfacher Klagen gewesen; und wenn man die meistentheils sehr günstige Stellung verabschiedeter Militärs jenen gegenüber in Betracht zog, so konnte man die Klagen wohl gerechtfertigt finden. Wir dürfen jetzt, wo der Staat durch den vereinten Willen des Königs und der Nation immer mehr aus seinem isolirten Standpunkte heraustritt und sich der öffentlichen Meinung entschieden anschließt, der erfreulichen Hoffnung Raum geben, daß auch diesem Uebelstand einerseits zu hoher und darum andererseits zu niedriger Pensionssätze abgeholfen werden wird. Die Zeit ist vorbei, in welcher man sich darum streiten konnte, ob Preußen mehr ein Militär- oder Beamtenstaat sei. Aber damit ist auch von selbst die Forderung begründet, und wie wir vernehmen, macht sie sich bereits bei den höchsten Behörden selbst geltend, daß erstens die Beamten überhaupt nicht, zweitens aber diese nach ihren verschiedenen Zweigen nicht wieder selbst vor einander bevorzugt werden. Die Kraft des Staates ruht jetzt keinesweges im Militär oder im Beamtenstande als solchen; vielmehr ist es jetzt die Nation, welche, durch das Wort des Königs mündig gesprochen und zu freimüthigem Urtheile über die innern Angelegenheiten aufgefordert, ohne alle Nüancirungen und selbstgemachte Abstufungen dem Willen des Königs nachkommt und sich als integrirenden Bestandtheil sde Staates bethätigt. Diese Selbstbetheiligung, welche dem Volke in den Ständen und in der Presse verliehen worden ist, schützt uns zugleich vor dem Gespenste der Büreaukratie, welches in einigen Journalen schattenlos herumspukt. — Die Nachricht von einer Reform des Postwesens zu Anfang des Jahres 1844 hat allgemeine Freude erregt und uns wieder den Beweis geliefert, daß auch in dieser Beziehung die Behörden jedem billigen Wunsche des Publikums bereitwilliges Gehör schenken. — Hävernicks Aussichten auf der Universität zu Königsberg wollen sich immer noch nicht günstiger gestalten.

Deutschland. Am 30. August wurde die Stände-Versammlung zu München geschlossen. Auch hier kamen dies Jahr Ansichten zu Tage, welche man sonst von Altbaiern aus nicht eben zu hören gewohnt ist. Der Geist der Freisinnigkeit bricht sich in unserm Vaterlande auf gesetzlichem Wege, und ohne zu plötzlichen Umwälzungen seine Zuflucht zu nehmen, immer entschiedener Bahn. Die Erörterungen in der baierschen Kammer hinsichtlich der bekannten, anbefohlenen Kniebeugung protestantischer Soldaten werden um so mehr im Gedächtniß jedes Patrioten leben, als auch katholischer Seits Gesinnungen laut wurden, welche den Wortführern zur Ehre, dem protestantischen Theile Deutschlands zur Beruhigung gereichen. Werden erst die Bevölkerungen der Einzelstaaten Deutschlands die theologischen Fragen überhaupt in den Hintergrund stellen und mit consequenter Energie ihre Aufmerksamkeit den Angelegenheiten der bürgerlichen Gesellschaft und des Staates in politischer wie industrieller Hinsicht zuwenden, so wird die ersehnte Versöhnung der verschiedenen Glaubens- (nicht Religions-) parteien von selbst eintreten, und die Erstarkung unsers deutschen nationalen Bewußtseins die nothwendige Folge sein. Diese Erstarkung muß vom Centrum Deutschlands, von den großen und mittlern Staaten desselben ausgehen, um Dauer und Festigkeit zu gewinnen. Die Herzen der Grenzbewohner schlagen bereits warm für deutsche Nationalität, und es ist kein zufälliges vorübergehendes Zeichen der Zeit, daß sich im Elsaß, Schleswig und Holstein, in den Ostseeländern, selbst hie und da in der Schweiz Regungen kundgeben, welche alles Geschrei gegen deutsche nationale Lauheit tief beschämen. Erkennen wir dabei dankbar an, daß dieser Pulsschlag deutschen Lebens, mit welchem deutsche Freiheit Hand in Hand fortschreitet, von Preußen ausgeht und in ihm seine Seele findet. Fürst Wallerstein ist wieder zum activen Staatsdienst berufen worden. — Die Juden Frankfurt's fahren fort, sich vom Talmud zu emancipiren und so sich für ihre unumschränkte Emancipation vorzubereiten. Sie haben durchaus recht, daß sie erst sämmtliche Sonderinteressen, welche sie noch immer in den Verdacht einer sogenannten Nationalität bringen könnten, von sich abthun und nicht bloß mit Worten, sondern mit der That Deutsche werden wollen. Es ist nur zu wünschen, daß die Staaten ihrem Principe getreu sich durchaus nicht in die innern Angelegenheiten der jüdischen Gemeinden mischen, sondern sie gewähren lassen. Der Geist der Gegenwart, welcher das alte Judenthum mit seinen Satzungen und Gebräuchen bereits durchätzt und morsch gefressen hat, wird sicherlich den letzten Schlag an die baufällige Ruine thun.*) Sollte es wahr sein, daß sich bereits 17 Rabbiner für die Reform ausgesprochen hätten? Wir zweifeln! Die Priester und Geistlichen sind bisher immer die letzten gewesen, welche reformatorisch gesinnt waren. — Endlich ist in einer Extrabeilage des Wochenblattes der Provinz Oberhessen das Urtheil in der Untersuchungssache gegen den Dr. Jordan u. s. w. publizirt worden. Wir vernehmen, daß dieser Staatsgelehrte wegen Beihilfe zu versuchtem Hochverrath und Nichthinderung hochverrätherischer Unternehmungen unter Anrechnung eines Theils der Untersuchungshaft zu 5jähriger Festungsstrafe und Dienstentsetzung verurtheilt ist. Die Begründung des Urtheils umfaßt 165 Oktavseiten. Die Strenge, ja Härte der hessischen Gesetzgebung in Allem, was dem Hochverrathe nur von Ferne ähnlich sieht, ist hinlänglich bekannt. — Wie man hört, soll der Würtembergische Abgeordnete entschieden wegen höherer Schutzzölle auf Roh-Eisen und Eisen-Fabrikate aufzutreten, und den Twisten dieselbe Begünstigung einzuräumen gesonnen sein. — Die Frage hinsichtlich der Hannoverschen Thronfolge soll durch die Zustimmung der Agnaten in die Vorschläge des Königs als erledigt zu betrachten sein. Der Churfürst von Hessen, welcher in Frankfurt a. M. wohnen bleibt, hat sich bereits mit bem Fräulein v. Berlepsch, nun Gräfin v. Steinau, vermählt. — Es hat sich eine Aussicht auf Krieg unter den Spielpächtern gefunden, da der von Wiesbaden jetzt 10,000 Gld. jährliche Pacht mehr zahlt, um durch Spielen auch während des Winters die Bank von Homburg zu ruiniren. Die Verbindung des Herzogs von Nassau mit der Großfürstin Olga soll als unbezweifelt anzunehmen sein.

Oesterreich. Die Stände Siebenbürgens haben der Anordnung, die Stiftung eines in Lemberg vom Kaiser bestätigten Jesuiten-Kollegiums bekannt zu machen, keine Folge gegeben. Während sich also auch hier ein wohlbegründeter Widerwillen gegen die Jesuiten kund gibt, wird aus Linz berichtet, daß daselbst das protestantische Bethaus weiter gebaut werden darf. — Die zu lebenslänglicher Dienstzeit verpflichteten Soldaten können jetzt nach zurückgelegten 14 Jahren der Dienstzeit beliebig austreten. — Der Reichstag, welcher durch Beschluß der Repräsentanten und Magnaten nach Pesth verlegt werden wird, ist neulich wieder mit einer von 1300 Edelleuten unterzeichneten Beschwerde um Abhilfe ungesetzlicher Ränke des Staatsministers Grafen v. Cziráky bei der Wahl der Abgeordneten angegangen worden. — Von höchster Wichtigkeit für Schlesien ist die Nachricht, daß die Bahn von Leipnik bis zur preußischen Grenze fortgebaut werden soll, um so bald wie möglich in die schlesische Eisenbahn einzumünden. — Die Vermählung des Erzherzogs Albrecht mit der Prinzessin Hildegarde von Baiern ist auf den 1. Mai künftigen Jahres festgesetzt.

Rußland. Zur Erleichterung des Handels und der Korrespondenz ist die Post-Assecuranz und Portosteuer so gestellt worden, daß die Erhebung der letztern durch die Festsetzung einer gleichen Zahlung für alle Entfernung vereinfacht worden ist. Die evangelischen Missionsanstalten haben in den russisch-asiatischen Provinzen ihre Wirksamkeit als gegen das Interesse der griechischen Kirche gerichtet einstellen müssen.

Großbritannien. Die Erklärung von 29 Mitgliedern des Unterhauses, welche religiöse, politische und bürgerliche Gleichstellung Großbritanniens und Irlands fordern, giebt den Repeal-Angelegenheiten neues Interesse. Die großen Gutsbesitzer Irlands haben sich endlich zu einer Herabsetzung des Pachts entschlossen. Mit den Wirren in Irland gehen Hand in Hand die von Wales, wo sich der Zustand immer bedrohlicher gestaltet. Es ist jetzt bestimmt, daß die Königin Victoria Frankreich besuchen wird.

Frankreich. Daraus läßt sich nun auch die plötzliche Abreise beider französischen Prinzen aus London erklären. Die Königliche Familie ist wieder einmal einer Lebensgefahr glücklich entgangen.

Spanien. Die Parteiungen greifen immer weiter um sich, und fast jede einzelne Stadt übt factisch die Souverainetätsrechte aus. In Barcelona fährt man mit der Niederreißung der Festungswerke fort, und die Junta hat sich sogar der öffentlichen Gelder bemächtigt, während im Lande selbst sich die Ayacucho's, die Radikalen, die Franciscisten und Christinos zum Wahlkampfe vorbereiten. Das Ministerium Lopez wird aller Wahrscheinlichkeit nach nur noch von kurzer Dauer sein.

Schweiz. Die Klosterfrage ist zu einer endlichen Lösung gekommen. Aargau hat erklärt, daß es die vier fraglichen Klöster wieder so herstellt, wie sie vor dem 11. Januar 1841 waren. Genf, Graubündten und St. Gallen erklärten sich damit zufrieden. Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg, Wallis und Luzern, so wie Baselstadt und Appenzell J. Rh. sprachen sich warnend vor dem nahestehenden Bundesbruche aus. Da Genf bei seinem Votum auf die Wiederherstellung von drei Frauenklöstern beharrt, so trat auch endlich St. Gallen diesem bei, damit die Mehrheit von 12 Stimmen zu Stande käme. Es bleibt also bei den 3 Klöstern Fahr, Gnadenthal und Maria-Krönung. Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg haben sich dagegen verwahrt. — Die Unruhen in Unterwallis nehmen einen immer bedenklicheren Charakter an (Siehe die heutige Nachricht aus St. Moritz).

Italien. Nach den neuesten Nachrichten scheinen die Unruhen in der Romagna wieder beschwichtigt zu sein.

Griechenland. Die Finanzverlegenheiten sind fast bis auf den höchsten Punkt gestiegen, und die Maßregel gegen den Unterricht hat der Regierung die öffentliche Meinung sehr entfremdet.

---

*) So eben kommt uns ein mit zahlreichen, offenbar geflissentlichen orthographischen Schitzern gezierter Brief zu, in welchem wir wegen unserer Veröffentlichung jüdischer Angelegenheiten derb mitgenommen werden. Der Verfasser nennt sich einen Bürger; wir kennen jedoch die Raisonnements zu gut, um uns durch solche Gaukeleien etwas vormachen zu lassen. Eine Stelle wird zum Ergötzen unserer Leser und zur Würdigung des Machwerks genügen. Sie heißt: „Es stünde sehr schlimm um das Volk wenn es keinen bessern Hort hätte als die Landstände, Zeitungen und die Frei- und Zeitgeister, — nein der König wird seines Volkes Wohl schon beßer wahrnehmen. — Es wäre ja entsetzlich, wenn der König ausspräche, es wäre ihm egal ob seine Unterthanen Christen oder Juden sind.“ Es ist zum Erstaunen, wie weit es der Unsinn im Schließen noch bringen kann.

Inland.

Berlin, 7. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Professor Dr. Löbell in Bonn, dem Generalarzt des 3ten Armee-Corps, Dr. Below und dem Regimentsarzt des 9ten Infanterie-Regiments (genannt Kolbergsches), Dr. Funk; so wie dem emerit. Gymnasial-Lehrer Schnaubelt zu Oppeln, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den Ober-Landesgerichts-Assessor v. Boguslawski zu Breslau und den Stadtgerichtsrath Sack daselbst zu Ober-Landesgerichtsräthen bei dem dortigen Ober-Landesricht; den bisherigen außerordentlichen Professor an der Universität in Basel, Dr. Gelzer, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität, und den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Kutzen zu Breslau zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht, Sohn, ist von Frankfurt a. d. O. hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. russische Generallieutenant von Berg, und der Kaiserl. russische Generalmajor Besack, von Warschau.

In der künftigen Woche wird der Kronpinz von Schweden nebst Familie hier erwartet. Von hier werden dieselben sich nach Schweden, welches sie schon seit einer geraumen Zeit verlassen haben, um Süddeutschland zu bereisen, zurückbegeben. Da der Kronprinz von Schweden auch als staatswissenschaftlicher Schriftsteller bekannt ist, so wird demselben eine um so ehrenvollere Aufnahme hier zu Theil werden. Wie man hört, dürfte der Prinz Wasa nicht zur Zeit der Anwesenheit des Kronprinzen von Schweden unsere Hauptstadt besuchen.

Am 6ten d. M. fand, von dem schönsten Wetter begünstigt, die Feierlichkeit statt, welche mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs, das aus den alten Kameraden HH. F. Förster, F. Kohlheim, Baurath, Hindersin, Lieber, Deibel und Schmidt gebildete Comitee, veranstaltet hatte, um den Friedhof in der Hasenheide, wo 2382 in den Schlachten bei Großbeeren und Dennewitz verwundete und an ihren Wunden verstorbene Preußen ruhen, neu zu weihen und einzufriedigen. Um 3 Uhr erfolgte mit einem Trauermarsch der Aufbruch nach dem Friedhof, wo der Thorweg mit Fahnen geziert und mitten im Eingang der Altar aufgestellt war. Die waldige Umgegend, das amphitheatralische Terrain waren der Feierlichkeit ungemein günstig, und der Anblick auf den Altar eben so erhebend, als der auf die zahlreiche, aus mehreren Tausend Personen bestehende Versammlung, in welcher man den Gen. der Kavalerie v. Borstell, den Kommand. von Berlin, v. Colomb, den Oberbürgermeister Krausnick u. A. erblickte. Der Hr. Prediger Deibel hielt eine ergreifende Rede, die mit Gesang eingeleitet und geschlossen ward, und der eine Sammlung folgte, die den Grundstock eines Kapitals bilden soll, aus welchem man eine Umfassungsmauer und ein Aufseherhaus für den Friedhof errichten will, wenn sonst die weiter zu veranstaltenden Sammlungen den Beweis liefern, daß die Einwohner Berlins gesonnen sind, die irdischen Reste Derjenigen mit einer Mauer zu schützen, welche einst mit ihrem Leib und Leben eine Mauer für Berlins Schutz bildeten. Die Sammlung trug eine namhafte Summe ein. Eine schöne gemüthliche Nachfeier bildete die Bekränzung des Eingangs und des eisernen Kreuzes auf dem Friedhof durch ehrenwerthe Berliner Frauen und Jungfrauen.

Bekanntlich hat schon vor längerer Zeit der König einem Herrn v. Gerlach das Gut Steglitz mit seinen Zubehörungen für 200,000 Rthlr. abgekauft. Man trug sich lange mit dem Gerücht herum, der ziemlich bedeutende Park dieses Guts, das bekanntlich 1 Meile von Berlin an der Potsdamer Chaussee liegt, sollte mit dem Thiergarten verbunden werden; dem ist aber nicht so, vielmehr wird in Steglitz und dem angrenzenden Dorfe Dahlen (wo der Telegraph ist) eine Musterwirthschaft errichtet, welche einen der bedeutendsten wissenschaftlich gebildeten Oekonomen aus Eldena übergeben werden soll. Die Anschläge zu den Wirthschaftsgebäuden sind bereits genehmigt; das Schloß und den Park wird sich der König wahrscheinlich reserviren.

Nach dem Centralblatt der Abgaben-, Gewerbe- und Handelsgesetzgebung waren 1843 für die Gewerbesteuer veranlagt auf den Betrieb des stehenden Handels 930,474 Thlr. 24 Sgr. und zwar in der I. Abtheilung, welche aus den Städten Berlin, Breslau, Danzig, Köln mit Deutz, Königsberg, Magdeburg, Stettin, Aachen und Elberfeld besteht, 254,107 Thlr. 5 Sgr., in der II. Abtheilung, zu welcher 120 größere Städte gehören, 256,378 Thlr. 12 Sgr., in der III. Abtheilung, welche 358 Mittelstädte von mehr als 1500 Civil-Einwohnern in sich begreift, 154,470 Thlr. 24 Sgr., in der IV. Abtheilung, welche die kleinen, zu der vorhergehenden Abtheilung nicht gehörenden Städte, so wie das platte Land umfaßt, 265,518 Thlr. 13 Sgr.; der Gast- und Schankwirthschaft 402,023 Thlr. 13 Sgr., und zwar in der I. Abtheil. 52,617 Thlr. 19 Sgr., in der II. Abth. 69,835 Thlr. 5 Sgr., in der III. Abth. 56,339 Thlr. 7 Sgr., in der IV. Abth. 223,231 Thlr. 12 Sgr.; des Bäckergewerbes 135,494 Thlr. 8 Sgr., und zwar in der I. Abth. 22,682 Thlr. 6 Sgr., in der II. Abth. 25,575 Thlr., in der III. Abth. 26,502 Thlr. 21 Sgr., in der IV. Abth. 60,734 Thlr. 11 Sgr.; des Fleischergewerbes 145,504 Thlr. 12 Sgr., und zwar in der I. Abth. 24,013 Thlr. 24 Sgr., in der II. Abth. 26,237 Thlr. 9 Sgr., in der III. Abth. 29,332 Thlr. 12 Sgr., in der IV. Abth. 65,920 Thlr. 27 Sgr.; des Brauergewerbes 45,522 Thlr. 14 Sgr., und zwar in der I. Abth. 7573 Thlr. 22 Sgr., in der II. Abth. 11,610 Thlr. 25 Sgr., in der III. Abth. 7562 Thlr. 22 Sgr., in der IV. Abth. 18,775 Thlr. 5 Sgr.; der andern Handwerke 265,072 Thlr. 20 Sgr., und zwar in der I. Abth. 77,407 Thlr. 19 Sgr., in der II. Abth. 94,726 Thlr. 16 Sgr., in der III. 45,018 Thlr. 28 Sgr., in der IV. Abth. 47,919 Thlr. 17 Sgr.; des Müllergewerbes 218,477 Thlr. $6\frac{1}{2}$ Sgr., und zwar in der I. Abth. 2495 Thlr. 6 Sgr., in der II. Abth. 12,383 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr., in der III. Abth. 15,528 Thlr. 10 Sgr., in der IV. Abth. 188,069 Thlr. 26 Sgr.; des Gewerbes der Schiffer und Fuhrleute 78,577 Thlr. $22\frac{5}{6}$ Sgr., und zwar in der I. Abtheil. 15,248 Thlr. $16\frac{2}{3}$ Sgr., in der II. Abth. 16,949 Thlr. 17 Sgr., in der III. Abth. 10,046 Thlr. $25\frac{1}{6}$ Sgr., in der IV. Abth. 36,332 Thlr. 24 Sgr., also auf sämmtliche stehende Gewerbe 2 Mill. 221,147 Thlr. $\frac{1}{3}$ Sgr., auf den Gewerbebetrieb im Umherziehen 238,481 Thlr. 12 Sgr., Summa 2 Mill. 459,628 Thlr. $12\frac{1}{3}$ Sgr. Die Vertheilung des Veranlagungs-Solls nach den Provinzen stellte sich in folgender Weise: Preußen 236,691 Thlr., Posen 158,071 Thlr., Pommern 137,020 Thlr., Schlesien 443,265 Thlr., Brandenburg 431,885 Thlr., Sachsen 316,402 Thlr., Westphalen 201,437 Thlr., Rheinprovinz 503,940 Thlr., überhaupt 2 Mill. 428,711 Thlr. Hierbei ist zu bemerken, daß in denjenigen Summen, welche die erste der vorstehenden Uebersichten enthält, die Zuschläge der Gewerbesteuer miteingerechnet sind, welche in dem größten Theile der Rheinprovinz, Behufs Aufbringung der Kosten der Justiz-Verwaltung und für die Unterhaltung der Bezirksstraßen, im Gesammtbetrage von 30,916 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. erhoben worden. In der zweiten Uebersicht ist der Betrag der Zuschläge ausgesondert. Beide Uebersichten enthalten nur den veranlagten Bruttoertrag der Steuer ohne Berücksichtigung der davon in Abzug gebrachten Hebegebühren. — Es wurden im J. 1842, einschließlich 11,315 Freischeine, 48,288 Gewerbescheine (1838 waren es 43,543) ausgefertigt.

Nach Erscheinen der neuen Gesetze über Ehrengerichte und Duelle ist bereits ein dahin einschlagender Fall vorgekommen. Das Ehrengericht eines Regiments zu T. hatte entschieden, daß in Folge der dem Lt. von Bl. von dem Lt. v. Br. zugefügten Beleidigung beide sich nicht duelliren sollten, und ihnen deshalb das Ehrenwort abgenommen. (Fr. J.)

Köln, 3. Sept. Für den Augenblick ist in unserer Stadt alles Interesse auf die Festlichkeiten gerichtet, welche morgeu in Erinnerung an die Grundsteinlegung des vorigen Jahres zum Besten des Dombaues stattfinden sollen. Im Plane war es anfangs, ein eigentliches Volksfest zu veranstalten; ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes setzt jedoch voraus, daß das Volk nicht allein als eine todte Zuschauermasse, sondern thätig mitwirkend zugegen ist, und dies zu bewerkstelligen, hat seine Schwierigkeiten, die bei uns weniger in besonderen örtlichen Verhältnissen, als in der allgemeinen Richtung der Bildung unserer Zeit liegen. Man hat sich daher genöthigt gesehen, zu den gewöhnlichen Auskunftsmitteln, Theater-Vorstellungen, Feuerwerk und dergleichen seine Zuflucht zu nehmen; das einzige Volksmäßige werden die freien, geselligen Vereinigungen auf dem Frankenplatze sein, der abgesperrt, festlich verziert und ausschließlich zur Aufnahme der Fest-Theilnehmer bestimmt wird. Im Theater werden den Blicken der Zuschauer drei Bilder vorübergeführt werden, welche die Vergangenheit und die Zukunft des Domes vergegenwärtigen sollen. Nach dem Schlusse des Theaters wird auf dem Frankenplatze ein Feuerwerk abgebrannt, von dem wir uns bei den nothwendig beschränkten Mitteln nicht so viel versprechen, als von der Erleuchtung des Domes in rothem bengalischen Feuer, die gewiß einen durch die Pracht des Schauspieles überraschenden Eindruck hervorbringen wird. Um wo möglich allen Ständen die Theilnahme an dem Fest möglich zu machen, sind die Eintrittspreise zum Frankenplatze nicht höher als auf 5 Sgr. gestellt; im Theater mußten schon des beschränkteren Raumes so wie der Kosten wegen höhere Preise gesetzt werden. Der ganze Reinertrag fließt in die Kasse des Dombau-Vereines, die daher einen nicht unbedeutenden Zuwachs zu erwarten hat. (A. P. Z.)

Koblenz, 2. Septbr. Se. Excell. der Cultusminster Eichhorn ist gestern von hier, aber nicht wie gemeldet, nach Köln, sondern nach Kreuznach abgereist, Tags vorher hatte derselbe hier einer Sitzung der königlichen Consistorien und darauf einer Plenarsitzung der königlichen Regierung beigewohnt. In Trier, wo Se. Excellenz schon waren, soll derselbe versucht haben, mit dem dasigen Bischof Arnoldi, ein Einverständniß über die bei dem Domkapitel daselbst zu ernennenden beiden Dignitarien herbeizuführen, indem sich zwischen dem Bischofe und der Regierung dieserhalb eine Controverse erhoben. (Fr. O. P. A. Z.)

Münster, 28. August. Der bisherige Domcapitular Anton Holtgreven zu Paderborn ist zum Weihbischof der dortigen Diözese und zum Bischofe von Lycopolis ernannt, und in dieser Würde landesherrlich bestätigt.

Dorsten, 29. August. Heute wurde hier die Einkleidung einer Dame aus einer der ersten Familien unserer Stadt in den Orden der Ursulinerinnen gefeiert. Mit dem nächsten Oktober sollen noch zwei Lehrerinnen in den Orden eintreten, und man erwartet, daß das mit dem Kloster verbundene Pensionat, welches bereits 22 Schülerinnen zählt, sich immer mehr erweitern soll. Außer dem Erziehungswerke in ihrem Pensionate haben die Klosterfrauen auch den Elementar-Unterricht in den mit dem Kloster verbundenen Mädchenschulen der Stadt übernommen.

Posen, 28. Aug. In dem Befinden unseres kommandirenden Generals v. Grolmann, ist noch immer keine wesentliche Besserung eingetreten. — In diesem Augenblick nehmen die kirchlichen Angelegenheiten das öffentliche Interesse wieder mehr in Anspruch als zeither, da sich die Nachricht verbreitet hat, daß wir binnen kurzem einen neuen Erzbischof erhalten werden. Der seitherige Bisthumsverweser Gajerowicz, ein wackerer, aber hochbejahrter Mann, soll eine starke Partei, namentlich unter der jüngern Geistlichkeit für sich haben, wogegen die Aristokratie Hrn. v. Przyluski auf den erzbischöflichen Stuhl erhoben zu sehen wünscht. Auch die Prälaten Buslaw und Francke sollen einige Chancen für sich haben. Beide sind sehr gelehrte Männer von strengster Orthodoxie. Das gesammte katholische Publikum nimmt lebhaften Antheil an der Sache, und jeder redet seinem Kandidaten das Wort. Die Hauptsache ist, daß die Wahl bald vor sich gehe, damit das Interimisticum, das gar manches in suspenso läßt, endlich aufhöre und manche confessionelle Angelegenheiten eine definitive Erledigung finde. — In diesen Tagen ist die erste Preßklage von hier an das Ober-Censur-Collegium in Berlin abgegangen, indem einem hiesigen Buchhändler polnischer Nationalität die ganze Auflage eines Werks „über die katholische Religion in Rußland", das über 20 Bogen stark, also censurfrei ist, deshalb confiscirt worden, weil der Verfasser nicht, wie es das Gesetz verlangt, auf dem Titel genannt ist. Der Buchhändler dürfte daher wohl mit seiner Klage abgewiesen werden. Uebrigens enthält das Buch auch manches, was zu Reklamationen unfehlbar Anlaß geben würde. (A. Z.)

Posen, 4. Sept. Nach zuverlässigen Nachrichten sind die Vorarbeiten, d. h. Aufnahmen und Vermessungen von hier nach Frankfurt und von hier nach Bromberg beendigt; es haben sich hierbei nicht nur keine Terrainschwierigkeiten, sondern sogar viele und wesentliche Vortheile für diese Richtung herausstellt; dessenungeachtet soll, wie es heißt, Posen dennoch nur eine Zweigbahn erhalten.

Deutschland.

Leipzig, 4. Sept. Auch der heutige Jahrestag der vor 12 Jahren stattgefundenen Uebergabe der Verfassung wurde von den Bewohnern Leipzigs, wie die der früheren Jahre, festlich begangen. Den Anbruch des Tages begrüßte eine Geschützsalve auf dem Schießhause und eine von dem Musikchor der Kommunalgarde ausgeführte Reveille, nach deren Beendigung von den Thürmen der beiden Hauptkirchen die erhebende Weise eines Chorals erklang. Um 8 Uhr fand in allen protestantischen Kirchen ein feierlicher Gottesdienst statt, nach dessen Beendigung die Kommunalgarde sich auf dem Roßplatze versammelte, um von da aus nach dem Marktplatze zu marschiren. Nachdem sie sich hier in Parade aufgestellt hatte, brachte Herr Stadtrath Dr. Seeburg vom Balkon des Rathhauses, auf dem sich die Königl. Civil- und Militärbehörden, so wie die Mitglieder des Magistrats, eingefunden hatten, ein dreifaches Hoch auf König, Vaterland und Verfassung aus, in welches die Versammelten einstimmten. Abends wurde der Marktplatz durch eine Gas-Pyramide erleuchtet.

Hannover, 1. Septbr. Ueber den Zeitpunkt der Rückkehr des Königs ist noch immer nichts Genaues bekannt; soviel aber ist gewiß, daß dieselbe vor dem 15ten d. Mts. stattfinden wird. — Im „Hamb. Correspondenten" und andern Blättern ist die Nachricht widersprochen worden, daß der König die drei aus dem Magistrats-Collegio zur Stadtdirektorstelle präsentirten Candidaten zurückgewiesen habe. Jene Nachricht, von der — bereits geschehenen, aber noch nicht offiziell bekannt gewordenen — Zurückweisung dieser drei Candidaten war aber richtig, und wenn wir dieselbe früher nur als Gerücht gemeldet haben, so melden wir sie jetzt als Thatsache. (Köln. Z.)

Vom Main, 2. Sept. Einer in mehre Blätter übergegangenen Nachricht des „Frankfurter Journals" zufolge, soll der König von Hannover bei der Reise nach

England hauptsächlich den Zweck im Auge gehabt haben, die Zustimmung der Agnaten zu der demnächstigen Regierung des Kronprinzen Georg zu erlangen, und soll jener Nachricht zufolge diese Zustimmung Seitens der Agnaten gegeben worden sein. Ohne damit die Frage berühren zu wollen: ob es überall einer solchen Zustimmung bedürfe? kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß jene Nachricht von der gewünschten und erlangten Zustimmung ganz und gar ungegründet ist.
(Kölner Z.)

Karlsruhe, 2. September. Der erste Akt des zum blutigen Drama gewordenen Streites zwischen den Herren von Göler und von Haber ist ausgespielt. Das Duell zwischen dem russischen Gardekapitain W..... und Herrn v. G. fand heute in dem Wäldchen unweit des Artillerielagers an dem Scheibenberge statt in Gegenwart ausgezeichneter Offiziere von Rußland und Baden. Nach den zwei ersten erfolglosen Schüssen der beiden Gegner erhielt Hr. v. G. einen Schuß in die Brust, hatte aber, sicherlich nur durch die ihm inne wohnende unbezwingbare Willenskraft, noch Geisteskraft genug, alle physischen Schmerzen niederzukämpfen, um nach mehrmaligem Versagen seiner Pistole eine andere aus der Hand seines Secundanten zu ergreifen, auf seinen Gegner anzulegen und einen seiner erprobten Schüsse zu thun, die ihm stets einen weiteren Schritt ersparten, dem russischen Gardekapitain aber das Leben kosteten, der in derselben Sekunde noch todt niederfiel; unmittelbar nach dem Schusse aber sank auch Herr v. G. zusammen und wurde noch am Abend mit der Kugel in der Brust bewußtlos in das Haus seines Vaters gebracht; er ist schwer verwundet, doch, wie man hofft, nicht tödtlich. Die Kameraden des gebliebenen Russen bezeugten indeß selbst; daß Herr von G. sich ehrenvoll benommen und daß ihn keinerlei Vorwurf treffen könne. Um drei Uhr ward der Leichnam eines Mannes nach Baden abgeführt, der jahrelang die Türken und Tscherkessen bekämpft und siegreich aus allen Kämpfen hervorgegangen war, hier aber, an einem sonst so friedlichen Orte, durch unbegreifliche Zwiste mitten im Frieden seinen Tod finden sollte. Kapitain W. soll indeß den Zweikampf dadurch unvermeidlich gemacht haben, daß er an öffentlichen Orten sich ehrenrührig über das ganze badische Offizier-Corps äußerte, weil ein Ehrengericht desselben die Erklärung gegeben hatte, Hr. v. G. könne Hrn. v. H. keine Genugthuung geben. (So viel geht aus den Verhandlungen in dieser Sache, die wir nicht ausführlich verfolgen wollen, hervor, daß v. Göler im Jahr 1838 gegen v. Haber (dem ehemaligen Finanzminister des Don Carlos) ein ehrenverletzendes Schimpfwort ausgestoßen hat, ohne daß darauf von Seiten v. Habers irgend etwas geschehen wäre. In Folge davon erklärte nun v. Göler bei Gelegenheit einer Ball-Subscription in Baden-Baden, als er den Namen M. v. Haber auf der Liste erblickte, daß er einen Ball nicht besuchen könne, woran ein „solcher Mensch" Theil nähme. Daraus nun entwickelten sich die übrigen Dinge, woran die ganze derzeitig in Baden-Baden anwesende Aristokratie Theil nehmen zu müssen glaubte.)

Die im Frankfurter Journal enthaltene Nachricht betreffend einen von Schülern der polytechnischen Schule in Karlsruhe am 22. v. M. verübten Unfug (vergl. Nr. 203 der Bresl. Z.) wird von der Direktion der genannten Schule für unwahr und erdichtet erklärt.

Hamburg, 4. Sept. Vorgestern Abend ist wieder ein neues Bauwerk von einem Unfall betroffen worden, indem nämlich (zum Glück, als die Arbeiter das Gebäude schon verlassen hatten) ein Theil der Fronte des neuen Theaters am Pferdemarkt einstürzte. Zwei durch nachlässige Ausführung geschwächte Pfeiler in der Mittelpartie des ersten Stockwerkes in der Vorderfacade wurden, nach dieser Anzeige, herausgedrängt, wobei jedoch, da sie hauptsächlich nur zur Befestigung der Fenster dienen sollten, der Giebel, welcher durch einen besondern Bogen getragen wird, und das Uebrige der Fronte unversehrt blieben.

Oesterreich.

Von der Donau, Ende Aug. Die östereichische Staatsfinanz-Verwaltung hat neuerer Zeit eine bedeutende Bürgschaft für ihren regelmäßigen Gang und für die präcise Einhaltung ihrer Voranschläge erhalten. Auf den Antrag des jetzigen Vorstandes des Finanz-Departements, Herrn v. Kübeck, ist nämlich vom Kaiser befohlen worden, daß die seit langen Jahren bestandene Einrichtung, in Folge deren der erste Staats- und Conferenz-Minister Summen von jedem Belang auf die Staatskasse anweisen konnte, über deren Verwendung nur dem Monarchen persönlich Rechenschaft abgelegt wurde, von nun an aufgehoben sei. Es wurde natürlich diese wichtige Maßregel nicht ohne gründliche Berathung eingeführt, jedoch sprachen sich so viele und so bedeutungsvolle Stimmen dafür aus, daß die Anträge des Finanzministers, so weit solche die Zukunft betrafen, die allerhöchste Genehmigung unbedingt erhielten. Nach der ruhigen und besonnenen Weise, mit welcher in Oesterreich die Staats-Angelegenheiten geführt werden, ist über diese allerhöchste Verfügung bis jetzt nichts offiziell bekannt gemacht worden; doch ist diese wichtige Reform bereits vollzogen, und den höhern Beamten des Staatsschatzes in geziemender Weise eröffnet worden.
(Köln. Z.)

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 27. August. Die Russen triumphiren jetzt laut über den erwünschten Ausgang der serbischen Angelegenheit, wodurch Rußlands Uebergewicht und Einfluß in jenen Gegenden für die nächste Zukunft gesichert zu sein scheint. Die jungen Militärs hätten freilich lieber einen Krieg gehabt, allein das Cabinet ist zu klug und weiß recht gut, daß der Ausgang jedes Krieges zweifelhaft ist. Rußlands überlegene Politik besteht in seiner Energie und seiner scheinbaren Kampfeslust, die über alle anderen Mächte den Vortheil davon tragen muß, weil diese ihre Kriegsscheu mehr oder minder zur Schau tragen. — Nach Beendigung der Herbstmanöver am untern Dnieper und Dniester wird das Königreich Polen wahrscheinlich wieder eine bedeutend verstärkte Garnison erhalten; dabei überläßt man sich wenigstens der Hoffnung, daß im nächsten Frühling eine beträchtliche Anzahl von Militärs zur Vollendung des Baues der großen Krakauer Eisenbahn verwandt werden dürfte. Die Sage, daß man in Rußland selbst den Plan, Militärs zu den Eisenbahnarbeiten auf der St. Petersburg-Moskauer Bahn zu verwenden, wieder aufgegeben habe, ist unrichtig; ein großer Theil der Mannschaften ist nur der Ernte wegen momentan in ihre Heimat entlassen, späterhin sollen die Arbeiten mit verstärkten Kräften wieder aufgenommen werden. — Vom Kaukasus her wollen die russischen Behörden höchst günstige Nachrichten erhalten haben. Im südlichen Dhagestan soll eine versuchte Erhebung vollständig unterdrückt worden sein, und auf dem schwarzen Meere sind einige kleine Fahrzeuge, die den Bergvölkern Waffen und Munition zuführen wollten, den russischen Kreuzern in die Hände gefallen; endlich seien die auf der Linie von Abasien und Mingrelien gemachten Versuche, die russischen Forts durch kühne Ueberfälle zu überrumpeln, vollständig gescheitert, so daß der Kriegsschauplatz immer enger eingehegt erscheine. Ob alle diese Nachrichten hinlänglich begründet, muß bei der bekannten Schweigsamkeit der russischen Oberbehörden dahin gestellt bleiben; Vortheile aber sind jedenfalls errungen. Die in französischen Zeitungen enthaltene Nachricht daß die Lücken in den Kaukasuslinien immer durch erneute Conscriptionen in Polen wieder ausgefüllt würden, entbehrt aller Begründung. Die polnischen Rekruten sind, seit es eine polnische Armee nicht mehr gibt, den einzelnen russischen Armeekorps zugetheilt und werden nur dann nach dem Kaukasus gesandt, wenn das Corps zu dem sie gehören, gerade dort stationirt ist. Ein Versuch, Polen in Ueberzahl dorthin zu schicken, dürfte nicht einmal der Klugheit gemäß sein, indem eine Desertion in Masse, wie sie dann doch möglicherweise statthaben haben könnte, die feindlichen Linien bedeutend verstärken würde. Doch die französischen Blätter gefallen sich in Mittheilung solcher Mährchen; überhaupt ist von allem was sie über den Osten von Europa melden, kaum ein Zehntheil wahr. — Aus den Ostseeprovinzen Rußlands tönen laute Klagen zu uns herüber, daß man dort die evangelischen Christen zu beschränken und zu beeinträchtigen anfange. Es ist hier nicht Raum dazu die einzelnen Thatsachen zu berichten, so viel scheint jedoch offenbar zu sein, daß Rußland sein Gräcisirungswerk gegen Katholiken wie Protestanten immer consequenter durchführt.
(A. Z.)

Großbritannien.

London, 1. Septbr. Während in Birmingham die Parteien noch immerfort über die Bedingungen unterhandeln, unter welchen sich eine einmüthige Versammlung der Einwohner halten ließe, hat der Wink, welcher dort in einer vorläufigen Versammlung gegeben wurde, bereits in Wales Anklang gefunden. In einer Versammlung von etwa 2000 Personen, welche so eben in der Nähe von Swansea gehalten wurde, entschied man einstimmig zum Vortheil der freien Einfuhr aller Produkte, und für die Entfernung eines Ministeriums, welches sich einer solchen Maßregel widersetze; auch wurde in diesem Sinne eine Bittschrift an die Königin angenommen. Die Pächter, die zugegen waren, ließen sich um so leichter hierzu bereden, da sie die niedrigen Preise ihrer eigenen Produkte und ihre hieraus entspringende Armuth dem Verfall der Gewerbe in ihrer unmittelbaren Nähe zuschreiben. Auch wird diese Bittschrift von vielen Seiten Nachahmung finden, und somit die League, wie die parlamentarische Opposition gegen die Minister um vieles verstärkt werden, wenn diese nicht in der nächsten Session mit irgend einer großen umfassenden Maßregel hervortreten. — Zum Glück scheinen sich die Waliser Angelegenheiten von selbst geben zu wollen. Die Partei, welche die Times in der Sache ergriffen, noch mehr als die unmittelbar drohende Gefahr, hat die Grund-Besitzer endlich zur Einsicht gebracht. In mehreren Versammlungen, welche neulich stattgefunden, haben diese Herren es sich gefallen lassen, daß ihnen die bedrängten Pächter ihre Lage vorlegen durften, und bei mehreren wurden sogleich Anstalten getroffen, wenigstens der Hauptbeschwerde über die Straßenzölle schnell durch Abstellung oder durch Ermäßigung zu begegnen. Einzelne Gutsherren sollen auch einiges an dem Pachtzins nachgelassen haben; und so dürfte die Provinz sich vor dem Winter wieder beruhigen, zumal, da es sich in den Eisenwerken bereits gebessert hat, und gute Hoffnung vorhanden sein soll, daß es sich auch mit den Kupferwerken bald bessern werde. Dieses ist um so wünschenswerther, da die Chartistenhäupter wieder hier und da thätig geworden und sogar damit umgehen, eine neue Versammlung von Abgeordneten nach Birmingham zu berufen, um ihre zersprengte Zunft zu reorganisiren.
(A. Pr. Z.)

Das diplomatische Corps hat die offizielle Anzeige von der Reise der Königin Viktoria nach Eu erhalten. In dem Schreiben, worin Lord Aberdeen den englischen Botschafter am Hofe der Tuilerien, Lord Cowley, von dem Reiseprojekte der Königin Viktoria in Kenntniß setzte, ist übrigens nur das Schloß Eu, nicht aber auch Paris als das Ziel der Reise Ihrer Majestät erwähnt.

Am 24. August erhielten die Behörden zu Haverfordwest die Anzeige, daß Rebecca und ihre Töchter dort eintreffen würden, und ließen daher sofort aus Pembroke eine Compagnie Seesoldaten und eine Abtheilung Reiterei herbeiholen. Kaum waren diese angelangt und das Thor durch 25 Spezialkonstabler besetzt, als die Rebeccaiten, etwa 200 Mann stark, zu Pferde und zu Fuß erschienen. Die Polizei griff sofort an, und zerstreute die Meuterer nach einem lebhaften Kampfe, wobei 2 derselben gefangen wurden. Rebecca selbst, die ein kräftiges Pferd ritt, verwundete dasselbe durch ihr eigenes Doppelgewehr, dessen einer Lauf losging und welches ihr hierauf von einem Constabler entrissen ward; sie wendete sich zur Flucht und entkam, obgleich ihr Pferd erschöpft zu Boden stürzte. Das Militär hatte sich auf die Weisung der Behörden nicht in das Handgemenge eingemischt, da die Polizei gleich im Vortheil war. Die zwei gefangenen Rebeccaiten waren Ackerknechte von 20 und 28 Jahren, die sofort verhört und als Meuterer vor die nächsten Assisen gewiesen wurden.

Briefe aus Nicaragua in Central-Amerika bis zum 15. Juli melden, daß die dortigen Zerwürfnisse mit England noch keineswegs abgethan waren. Der amerikanische Consul und der französische Agent zu Granada hatten ihre Vermittelung zwischen diesem Staate und dem britischen General-Consul angeboten, was dieser jedoch abgelehnt hatte, weil jene beiden Beamten keine besonderen Vollmachten ihrer Regierung besaßen, als Vermittler aufzutreten. Man hoffte, daß die Washingtoner Regierung einen besondern Agenten oder Geschäftsträger zue Vermittelung hinsenden und die Beilegung des Streites dann baldigst erfolgen werde.

Frankreich.

Paris, 1. Septbr. Die Vorbereitungen für den Empfang der Königin Victoria werden in Paris mit außerordentlicher Schnelle fortgesetzt; allen Arbeitern ist ein sehr hoher Lohn bewilligt, um ihren Eifer anzutreiben. In dem Palais-Royal waren gestern, selbst die ganze Nacht hindurch, alle Hände beschäftigt; denn hier wird die Königin absteigen. Vom Schlosse von Eu treffen ununterbrochen Couriere ein. Die Gasthöfe füllen sich bereits mit Fremden, die von allen Seiten herbeiströmen. Im Stadthause, wo der Königin Victoria zu Ehren ein großer Ball gegeben werden soll, und auf dem Schlosse von Versailles werden die Vorbereitungen mit angestrengtester Thätigkeit fortgesetzt. Sie müssen den erhaltenen Ordres gemäß spätestens bis zum nächsten Mittwoch beendigt sein. Man schließt daraus, daß, wenn die Königin von England nach Paris kommt, dies am nächsten Donnerstage sein wird. Für den 4. ist, wie man von gutunterrichteter Seite vernimmt, die Königin Victoria auf dem Schlosse von Eu erwartet. Gestern früh ist der englische Botschafter, Lord Cowley, mit seiner Gemahlin nach Eu abgereist. Der gegenwärtig auf Urlaub in Paris befindliche Graf von Sainte-Aulaire, der französische Botschafter am Hofe von St. James, hat ebenfalls eine Einladung von Seiten des Königs für sich und seine Gemahlin erhalten; er wird heute nach Eu abreisen, wohin sich gestern schon Hr. Guizot und der Marineminister Admiral Mackau verfügt haben. — Auf dem Schlosse von Eu werden ebenfalls glänzende Festlichkeiten statthaben. Bei Eu sollen mehrere Regimenter aus dem Departement de la Seine-Inferieure zusammengezogen werden, über welche eine große Revüe in Gegenwart der Königin Victoria abgehalten werden soll.

Aus Eu wird gemeldet, daß bereits eine außerordentliche Theuerung daselbst und in der Umgegend herrscht. Besonders treffen viele Engländer ein. Die Königin Victoria wird die Gemächer bewohnen, welche gewöhnlich die Königin der Belgier einnimmt. Der König hat aus Mangel an Wohnungen neue hölzerne Häuser, die nach Algier bestimmt sind, gemiethet, um sie mit Bettstellen zu versehen. Der Herzog von Aumale und der Prinz von Joinville wollen dieselben bewohnen. Man glaubt, daß die Allerhöchsten Herrschaften erst Montags zusammenkommen. — Herr Guizot und Marschall Soult werden hier erwartet. Es sind auch bereits 500 Mann Reiterei hier. — Die Feste, welche für die hohen Gäste veranstaltet werden, sollen drei Tage dauern. Am ersten Tage wird ein großes Konzert, am zweiten eine große

dramatische Aufführung gegeben, und alle ersten Fremden dazu eingeladen werden. Ein großes ländliches Fest im Walde wird den dritten Tag ausfüllen.

Nach der „Gazette de France" soll die Königin Christine von Spanien Vorbereitungen treffen, um sich nach dem Schlosse von Eu zu verfügen.

Der Bischof von Troyes, 83 Jahr alt, ist gestorben.

Der Moniteur veröffentlicht die 56. Subscriptionsliste des General-Comités für Guadeloupe. Sie beträgt 45,771 Fr., und die Gesammtsumme aller Subscriptionen beläuft sich auf 3,242,053 Fr.

Herr Chapuis de Montlaville hat dem General-Conseil des Departements Saone und Loire folgenden Vorschlag vorgelegt: „Das Conseil spricht den Wunsch aus, daß noch vor Ablauf der gegenwärtigen Legislatur das gegenwärtige Wahlgesetz zu Gunsten eines erweiterten Wahlrechts der Bürger revidirt werde." Das Conseil hat den Vorschlag mit 20 gegen 8 Stimmen in Erwägung gezogen und ihn einer Kommission zur Berichterstattung überwiesen. Wenn der Bericht zur Erörterung kommt, wird Herr von Lamartine den Antrag seines Freundes unterstützen. Man muß hier bemerken, daß das Conseil seine Befugnisse überschreitet, da ihm das Gesetz kein Recht giebt, über politische Fragen und Angelegenheiten zu berathen oder zu erkennen.

Seit fünf oder sechs Tagen veröffentlichen die ministerillen Journale keine telegraphischen Nachrichten mehr aus Spanien. Der Telegraph ist indeß auf der ganzen Pyrenäenlinie unaufhörlich in Bewegung gewesen.

D. Carlos, der jetzt in Bourges strenger als je bewacht wird, hat durch einen seiner Vertrauten eigenhändige Schreiben an den Kaiser von Oesterreich und den König von Preußen abgesendet, worin er beide Monarchen bittet, sich doch im Interesse des legitimen Prinzips seiner anzunehmen und auf eine Vermählung der Königin Isabella mit seinem Sohne, dem Prinzen von Asturien, zu dringen.

Die Königin Christine hat während der Anwesenheit des Grafen von Syrakus in Paris wiederum Schritte zu Gunsten des Prinzen von Capua und seiner Gemahlin gethan. Man weiß auch, daß der Prinz von Capua sich oft an seine Schwester gewendet und sie um ihre Vermittelung gebeten hat. Der Graf von Syrakus hat indessen nicht die geringste Lust bezeigt, sich zu Gunsten seines Bruders zu verwenden.

Der Eindruck, welchen das Urtheil in dem Prozesse Mérentié hervorgebracht hat, ist außerordentlich merkwürdig. Es wurden zuerst die freigesprochenen Angeklagten in den Saal geführt; sie erriethen, was ihrer warte, eben so aber auch, daß der Chef des Hauses verurtheilt sein werde. Nicht Einer zeigte Freude, Alle weinten, wehklagten laut; Marius Mérentié hört seine Freisprechung ganz gleichgültig an; nur das Schicksal seines Bruders beschäftigt ihn. Eduard, der Sohn des Verurtheilten, Wilhelm Mérentié, hört gar nicht auf die Ordonnanz, welche ihn in Freiheit setzt; er sinkt in Ohnmacht, ein Gensd'arm muß ihn halten. Sein bleiches Angesicht wendet sich nur nach der Thür, die ihn von seinem Vater trennt. Diese Scene des Schmerzes erschüttert die Anwesenden tief. Es ist vielleicht das erste Beispiel, daß eine Freisprechung bei keinem der Freigesprochenen den Ausdruck der Freude bewirkt. — Jetzt endlich wird Wilhelm Mérentié hineingeführt. Er ist gefaßt, doch bleich und ernst. Als er das Urtheil vernimmt, ruft er aus: „O der Name der Mérentié's ist beschimpft!" Als der Angeklagte hörte, daß keine beschimpfende Strafe ihn treffe, sondern nur Gefängniß (wohin der letzte Antrag des Advokaten Crémieux gerichtet war), wurde er etwas ruhiger. Die Zeit der Haft für die Kosten, falls diese, die sehr beträchtlich sind, nicht gezahlt werden sollten, ist auf ein Jahr festgestellt.

Es ist gegründet, daß die französische Regierung mit dem Gedanken umgeht, sich des Forts St. Nicolas auf Hayti zu bemächtigen, um sich der Erfüllung der Verbindlichkeiten jener Republik gegen Frankreich zu versichern, und nebenbei auch einen festen Punkt zu gewinnen, von wo aus man die Gewässer der Antillen zu beherrschen im Stande ist. Die Stimmung im französischen Ministerium gegen Hayti ist sehr gereizt, und die ehemaligen Pflanzer auf dieser Insel, welche durch die dortige Revolution so große Verluste erlitten haben, bieten Alles auf, diese Stimmung zu benützen und die nur Englands wegen zaudernde Regierung zu einem energischen Schritte zu drängen. Männer jedoch, die mit den Verhältnissen Hayti's genau vertraut sind, rathen von jenem Plane ab, und meinen, das Unternehmen würde die ganze Bevölkerung gegen sich haben, und die Lage der ehemaligen Pflanzer und Staatsgläubiger von Hayti nur noch verschlimmern. — Dr. Viszanik, ehemaliger Decan der medizinischen Fakultät an der Universität zu Wien und Primärarzt des dortigen Irrenhauses, hat auf einer wissenschaftlichen Reise aus Auftrag der österreichischen Regierung zu Besichtigung der vorzüglichsten Irrenanstalten mehrere Wochen dem Zweck seiner Sendung hier gewidmet und sich von Seite der Vorstände der Pariser Irrenanstalten einer äußerst zuvorkommenden Aufnahme zu erfreuen gehabt. (A. Z.)

Nachrichten aus Algier vom 20sten d. melden, daß der Marschall Bugeaud wenigstens noch ein Jahr lang in Afrika bleiben, und daß nun eine arabische Civil-Verwaltung von Eingebornen unter der Leitung des Gen. Lamoricière, mit neuer Organisation aller unterworfenen Stämme, Bildung einheimischer Truppen und zweckmäßigerer Steuervertheilung eingerichtet werden wird. — Zwei angesehene Araber, deren Familien theils mit der Smala Abdel Kaders, theils durch Jussuf gefangen genommen wurden, haben sich ergeben, der eine ist Sid el Hadschi Mohammed ben Gharrubi, der ehemalige Sekretär Abdel Kaders, und dann El Gharrubi, das Stammeshaupt der Uled Khalifs.

Spanien.

Madrid, 27. August. Die Ayacuchos haben sich mit den Anhängern des Infanten Don Francisco de Paula bis jetzt noch nicht vereinbaren können. Auf diesem Zwiespalte beruht noch die Stärke der parlamentarischen Partei (der früheren Coalition). Der Infant Don Francisco und dessen Familie brachten die letzten Tage zu Caramonchel, in kurzer Entfernung von der Hauptstadt, zu. Don Francisco ist in Aragonien als Candidat bei den bevorstehenden Wahlen aufgetreten. Man beschäftigt jetzt sich im Allgemeinen nur mit der nahen Wahlschlacht. Jede Partei hofft, den Sieg davon zu tragen. Die parlamentarische Partei hängt dem Ministerium Lopez an; der progressistischen haben sich auch die Anhänger einer Centraljunta angeschlossen und unter diesen befinden sich auch die Redakteure des Eco del Comercio. Zwischen diesen Parteien, die beide aus verschiedenen Meinungsnuancen zusammengesetzt sind, wird es bei den Wahlen und in den Cortes zum Kampfe kommen.

Barcelona, 26. August. Die Union von heute sagt: „Falsche Moderados haben dieser Tage ausgesprengt, der Gouverneur des Forts Montjouy sei einverstanden mit dem General Arbuthnot, die Stadt zu bombardiren, sobald der Befehl dazu von Madrid gekommen sein würde. Wir können unsern Lesern versichern, daß diese Angabe auf grober Verläumdung beruht und überdem die Garnison des Forts für die Centraljunta ist. Welcher Betrug! zu behaupten, diese braven Soldaten würden Concha, Narvaez und die andern Tyrannen unterstützen wollen!"

Niederlande.

Haag, 31. August. Die Central-Sektion der zweiten Kammer der Generalstaaten ist heute abermals mit den betreffenden Berichterstattern über die finanziellen Gesetzentwürfe der Regierung in Berathung getreten. Wie es heißt, soll der Gesetzentwurf wegen Einführung einer Abgabe von Renten, Pensionen und Immobilien in den einzelnen Sektionen so starken Widerstand gefunden haben, daß die Regierung auf Zurücknahme desselben bedacht ist. An die Stelle desselben würde dann ein Gesetzentwurf wegen Einführung einer allgemeinen Einkommen-Steuer treten. In Erwartung der Beschlüsse der Regierung über diese und andere Punkte haben viele Mitglieder der Kammer die Residenz verlassen und die Kammer wird erst gegen die Mitte d. M. ihre Sitzungen wieder beginnen.

Schweiz.

St. Moriz, 30. Aug. Nach dem Rücktritt des Hrn. Cocatrix nahm die Regierung eine ganz andere Stellung ein, und sah mit Mißmuth, daß der Gr. Rath ihr denselben aufdrängen wollte, ohne Zweifel als denjenigen, der die Ansichten der Mehrheit in der Behörde repräsentirte. Als sie die schlimme Wirkung sah, die das Aufgebot des Kontingentes hervorbrachte und vernahm, daß Emissäre das Oberwallis durchzogen, um die Bevölkerung aufzureizen, fürchtete sie, von dieser Seite überstürmt zu werden, und erließ einen Gegenbefehl dorthin. Das Kontingent des Unterwallis, mit welchem sich die kompakte Masse der jungen Schweiz und die Liberalen der Gegend vereinigten, brachen erst gestern Nachmittag von Martinach auf, nachdem sie erklärt hatten, daß sie nicht eher Halt machen werden, als bis Hr. Cocatrix ersetzt, das Zehntengericht von St. Moriz aufgelöst und andere uns noch unbekannte Bedingungen erfüllt sein werden. In Ardon erhielten sie die Zustimmung zu ihren Begehren, indem ihnen angekündigt wurde, daß Advokat Torrent zum Staatsrath ernannt sei, und daß man hoffe, er werde annehmen. Man glaubt, daß sie nichts destoweniger ihren Marsch auf Sitten fortsetzen werden, um die Regierung in ihrer neuen Bahn zu unterstützen und gegen Oberwallis zu sichern, wenn dieses, wie man auszustreuen beliebte, geneigt wäre, dem Gr. Rath gegen die Manifestationen des Unterwallis zu Hülfe zu eilen. — Im Unterwallis inzwischen rotteten sich die Reaktionärs zusammen, um in Abwesenheit der Liberalen Monthey und St. Moriz zu züchtigen. Gestern um 10 Uhr rückte eine Kolonne von Evionaz gegen Monthey, um in Verbindung mit den Bergbewohnern von Val-d'Illier und Troistorrent die Kanonen in Monthey wegzunehmen. Es gelang, die Schaar durch bloßes Entgegenziehen zu zerstreuen; aber nichts destoweniger war Monthey in schlimmer Lage, da St. Moriz, selbst entblößt war. Weiber und Kinder flüchteten nach Bex. Da bemächtigte man sich des berüchtigten Pfarrers und drohte, ihn bei einem ernstlichen Angriff zuerst zu opfern. Alt Staatsrath Delacoste rettete ihn und ging mit ihm ins Illierthal, um die Leute zu beschwichtigen. Aus St. Gingolph kamen indeß 40 Männer zu Hülfe. Doch fürchtet man, daß die Bergbewohner in verflossener Nacht ihren Handstreich ausgeführt haben möchten. (N. Zür. Z.)

Aargau. Das Amtsblatt bringt folgende öffentliche Vorladung: „In Folge Erkenntnisses des hohen Obergerichts: „Es sei über den gewesenen Abt des Klosters Muri auf den schon dermalen höchst begründeten Verdacht des Vorschubs beim Verbrechen des Hochverraths und des Aufruhrs die Specialinquisition verhängt, und deren Verführung in gesetzlich vorgeschriebener Weise dem löblichen Bezirksgericht Muri mit dem besonderen Auftrage zugewiesen, allererst die öffentliche Vorladung an den gerichtlich weiter zu Verfolgenden zu erlassen;" ebenso in Folge eines gleichen Erkenntnisses gegen Müller, Joseph Lorenz, Gemeinde-Amtmann von Bünzen, findet sich die Verhörkommission des Tit. Bezirksgerichts Muri im Falle, benannten Abt Adalbert Negli und Gemeinde-Amtmann Müller öffentlich aufzufordern, bis und mit dem 4. Herbstmonat 1843 vor dem Bezirksgericht Muri zu erscheinen, und zwar unter Androhung der gesetzlichen Folgen im Falle Ausbleibens."

Italien.

Berichte aus Bologna vom 27. melden Folgendes: „Die von unsern Truppen und Volontärs hart bedrängten Insurgenten, sollen sich größtentheils zerstreut haben. Ihre Hauptanführer, die Gebrüder Muratori von Bazzano, hatten sich auf toskanisches Gebiet geflüchtet, wurden jedoch von dort wieder zurückgewiesen und irren nun unbewaffnet im Gebirge umher. Eine Abtheilung des ersten Fremden-Regiments hatte gegen Toscana zu einen Gränzcordon gebildet, ist nun aber abberufen worden. Die übrigen Detaschements des gleichen Regiments sind nach Bologna zurückgekehrt, ohne einen Mann verloren zu haben. Der Diensteifer, den diese Truppen, so wie die päpstlichen Volontärs (Nationalgarde) bei diesem Anlaß gezeigt, wird sehr gerühmt. Die Bevölkerung der Romagna soll sich vom besten Geiste beseelt gezeigt haben. Mehrere der frühern Berichte werden nun als gänzlich grundlos oder wenigstens sehr übertrieben bezeichnet. So namentlich die Angabe, es sei eine Mine entdeckt worden, welche das Pulvermagazin und mit demselben unfehlbar auch einen bedeutenden Theil der Stadt in die Luft gesprengt hätte. Das Gerücht hiervon mochte vielleicht durch den Umstand veranlaßt worden sein, daß man die Munition nach St. Michele in Bosco bringen ließ, um endlich die schon vor drei Jahren beschlossene Reparation des Pulverthurms ins Werk zu setzen. (A. Z.)

Die „Gazetta Privilegiata di Bologna" vom 28. August enthält nachstehende vom 26sten des nämlichen Monats datirte und von dem dortigen apostolischen Legaten, Cardinale Spinola, entgegengezeichnete Kundmachung:

Während diese von der päpstlichen Milde unserer Leitung anvertraute Provinz, so wie die angrenzenden Legationen des unschätzbaren Gutes der öffentlichen Ordnung genoß, und während diese gebildete und volkreiche Stadt diesen Zustand dadurch offenbar würdigt, daß sie jeden Schein von Unordnung mit Entrüstung zurückweist, hatten einige Elende den treulosen Plan entworfen, Umwälzungen unter uns aufzuregen, indem sie eine handvoll Menschen aus der niedrigsten Volksklasse durch Geld und eitle Verheißungen verlocken wollte. Die Regierung, welche zur Kenntniß des Anschlags gelangte, hatte die Festnehmung der Rädelsführer anbefohlen; einige der letztern fielen der Gerechtigkeit in die Hände, Andere retteten sich durch die Flucht; Wenige endlich ergriffen den verzweifelten Entschluß, eine Bande von Irregeführten zu bilden, und indem sie sich an die Spitze derselben stellten, den gebirgigen Theil der Provinz zu verheeren. Die um die öffentliche Ruhe und um die Habe der Bürger stets besorgte Regierung setzte sich in die Verfassung, über diejenigen herzufallen, welche irgend einen verbrecherischen Versuch wagen würden, und fertigte daher ein bewaffnetes Corps zur Zerstreuung der versammelten Bösewichte. Es gelang auch wirklich, diese aus jenen Gegenden, in welche sie sich geflüchtet, und wo sie blutige und unsägliche Verbrechen begangen hatten, zu verjagen. Rastlos bis zu den höchsten Bergen verfolgt, sind einige davon theils in Gefangenschaft gerathen, und theils getödtet oder verwundet worden, während die Uebrigen, die sich auf Toskanisches Gebiet warfen, bereits größten Theils den dortigen Truppen begegneten. Ihr, Einwohner von Bologna, habt dieses selbst mit angesehen. Ihr seid Zeugen der guten Ordnung, welche im Innern dieser Stadt und in den übrigen Theilen dieser Provinz aufrecht erhalten wurde. Dies gereichte Uns zu besonderer Zufriedenheit, da wir bei dieser Gelegenheit uns von eurem trefflichen Geiste noch mehr überzeugten, und bemerkten, wie euch der gottlose Plan einiger Wenigen, den Frieden und die Ordnung des Landes zu stören, und die Habe friedlicher Bürger zu plündern, mit Entrüstung erfüllte. Indem wir uns glücklich schätzen, euch vor den vorbedachten Unordnungen bewahrt zu sehen, tröstet uns auch der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 211 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 9. September 1848.

(Fortsetzung.)

Umstand, daß ihr nichts mehr für die Zukunft zu besorgen habet. Verlaßt euch auf die Wachsamkeit der Regierung und auf die Militärmacht, die beide an Eifer und Eintracht mit einander gewetteifert hatten, um euch von solchen Elenden zu befreien. Und während wir die Opfer einer einfachen und augenblicklichen Verführung zu berücksichtigen wissen werden, sollen die Urheber so schwerer Verbrechen die ganze Strenge der Gesetze erfahren. Zu diesem Ende und Kraft der von den Oberbehörden uns ertheilten Befehle haben wir eine aus den unten benannten Individuen zusammengesetzte Militär-Commission ernannt, damit sie mittelst summarischen und ohne allen Recurs angenommenen Verfahrens über das Schicksal der Angeklagten erkenne. Zum Präsidenten der besagten Commission ist der Oberstlieutenant und Befehlshaber des Carabinier-Corps in den vier Legationen und Commandeur, Ritter Stanislao Freddi, dann zu Mitgliedern derselben: der Oberstlieutenant Ritter Florido Alegrini, und die Hauptleute Sampieri, Ruvinetti und Martinelli ernannt worden.

Von der italienischrn Grenze, 29. Aug. Durch höchst zuverlässige Mittheilungen bin ich in den Stand gesetzt, Ihnen über die Stimmung der italienischen Höfe in Betreff der Eröffnungen des k. k. Hofes wegen eines gemeinschaftlichen Zoll- und Handelssystems oder, wie man in Deutschland sagt, eines (italienischen) Zollvereins Näheres zu melden. Die päpstliche Regierung, die großherz. toskanische, die von Parma u. s. w., Modena, Lucca u. s. w. haben den Vorschlag mit entschiedenem Beifalle aufgenommen. Dagegen scheint die k. sardinische Regierung, besonders auf die Vorstellungen des k. großbritannischen Gesandten, welcher entschiedene Instruktionen darüber von London erhielt, für jetzt noch nicht geneigt, auch nur wegen ihrer Besitzungen auf dem Festlande von Italien in einen gemeinschaftlichen italienischen Zollverein zu treten. Die Regierung Sr. Majestät des Königs beider Sicilien aber hat die Eröffnungen Oestereichs alsbald und auf das entschiedenste abgelehnt, wobei der Einfluß des k. französischen Botschafters und dann der des englischen Gesandten überwiegend einwirkten. Die Weigerung Neapels würde die Sache noch nicht verhindern, weil es ohne Zweifel schon ein großer Fortschritt wäre, wenn der italienische Zollverein vorerst von der deutsch-schweizerischen Grenze bis nach Unteritalien reichte, allein die Weigerung Sardiniens müßte das Ganze zum Scheitern bringen, wenu darauf beharrt würde. (Würzb. Z.)

Griechenland.

Athen, 21. August. Die schon früher angezeigten und neuerdings noch vermehrten Reduktionen im akademischen Professorenpersonal und beim Inspektorat der Staatsbibliothek, sowohl durch Einziehung dreier Lehrstühle (Länder- und Völkerkunde Professor Manoussos, hellenische Philologie Professor Benthylos und allgemeine Weltgeschichte Professor Masson) als auch durch Herabsetzung oder Beschränkung der früher bewilligten Gehalte und und Gehaltszulagen, haben unverkennbares Mißfallen erregt, da beide Institute, die Universität und die Staatsbibliothek, durch frühere aus dem Auslande geflossene Dotationen gegründet und durch jährliche Zuschüsse aus der geistlichen Kasse unterhalten, wesentlich zur Bildung des Landes beitragen und durch Berufung talentvoller akademischer Lehrer hierher ein großer Theil der studirenden griechischen Jugend nicht allein aus dem Innern des Reichs, sondern auch aus dem Auslande, aus Epirus, Thessalien, Macedonien, Anatolien, der Moldau und Walachei, Bulgarien, türkisch Rumelien und der Jonischen Republik nach Athen gezogen wurde, wodurch auch noch in pekunläer Hinsicht dem Lande ein nicht unbedeutender Gewinn erwuchs. Das Ministerium der Kirchenangelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts hat es zwar dadurch möglich gemacht, 33,360 Drachmen jährlich zu ersparen, und dadurch sein Jahresbudget um ein Drittel herabzusetzen, allein das Bedürfniß einer allgemein zu verbreitenden intellektuellen Bildung wird allgemein gefühlt, und diesem gemeinnützigen Streben bei der jetzigen Entwickelungsperiode des Volks zu nahe zu treten, erscheint als eine den wahren Interessen des Landes zuwiderlaufende Handlung, die Niemand von dem derzeitigen Cultusminister, Staatsrath Jakowaki Rhizos Neroulos, erwartet hatte. (D. A. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Berichte aus Konstantinopel vom 23 August melden: „Am 18. d. M. Morgens verkündigten Kanonensalven die Geburt einer Prinzessinn, welcher der Name Dschemile (die Schöne) beigelegt wurde. Da dieses frohe Ereigniß gerade auf einen Freitag fiel, an welchem Tage der Sultan nach dem Moschee-Besuche die Aufwartung der Großwürdenträger zu empfangen pflegt, so benutzten dieselben diesen Anlaß, um Sr. Hoheit den Ausdruck ihrer Glückwünsche darzubringen. — Der vor einigen Monaten zum Bischof von Nazareth ernannte Procurator des Patriarchen der Maroniten beim heil. Stuhle, Msgr. Murad ist nach längerem Aufenthalte allhier, am 17. d. M. nach Rom abgegangen."

Ueber die Unterhandlungen mit Persien meldet das Journal de Constantinople vom 23. August: „Die Unterhandlungen in Bezug auf die persische Frage ziehen sich in die Länge und dieß zwar wegen üblen Willens des Cabinets von Teheran. Mehrere Noten sind hierüber zwischen dem ottomanischen Cabinet und den Botschaftern von England und Rußland gewechselt worden. Die beiden vermittelnden Mächte müssen sich nunmehr überzeugt haben, daß die Pforte redlich zu Werke geht, und bereit ist, alle mit ihrer Würde und den Interessen ihrer Völker vereinbaren Zugeständnisse zu machen, um eine friedliche Ausgleichung zu beschleunigen. Leider ist dies nicht der Fall bei Persien, nnd wenn nach den letzten Depeschen Enweri Efendi's die beiden Bevollmächtigten sich noch nicht über den streitigen Punkt vereinigen konnten, so liegt die Schuld vorzüglich an dem persischen Abgesandten; dieß ist ein Faktum, welches die zu Erzerum befindlichen englischen und russischen Commissäre bezeugen können. Man hofft jedoch, daß dieser Stand der Dinge bald ein Ende erreichen, und die doppelte Vermittelung endlich dem persischen Cabinette begreiflich machen wird, wie dringend es sei, diesem beklagenswerthen Zwist, sobald als möglich, ein Ziel zu setzen."

Von der türkischen Greuze, 25. August. Den neuesten Berichten aus Montenegro zufolge herrscht dort die größte Aufregung. In diesem Monat sollte zwischen dem Vladika und dem Wessir von Herzegowina eine Zusammenkunft, um sich über eine Verlängerung des bisherigen Waffenstillstandes zu verständigen, statt haben. Da man jedoch über den Ort dieser Zusammenkunft nicht einig werden konnte, so sandte der Wessir an den Vladika, der sich in dem Kloster Ostrog befand, eine Deputation ab, bestehend aus dem Kadi von Nitsitsch und mehreren angesehenen Türken. Der Vladika, welcher über die dieser Deputation vorausgehenden Kundschafter Nachrichten erhalten hatte, und darin Anlaß zum Mißtrauen gefunden zu haben scheint, ließ die Deputation jedoch nicht vor sich, sondern ihr bedeuten, daß sie wieder gehen könne woher sie gekommen. Kaum hätten die Deputirten den Rückweg angetreten, als sie von einer Horde Montenegriner angefallen und fast durchaus niedergemacht oder schwer verwundet wurden. — Die Kunde von diesem Treubruch, welcher der Vladika zwar sogleich eine Entschuldigung mit der Versicherung seines Bedauerns und strenger Bestrafung der Thäter folgen ließ, hat türkischerseits die furchtbarste Entrüstung erzeugt. Der Wessier von Herzegowina schickte alsbald mit der Anzeige hiervon einen Courier nach Konstantinopel ab, während er von allen Seiten Truppen einberuft, um zu einer derben Züchtigung der Montenegriner zu schreiten. Bereits sollen die Türken als Repressalien drei montenegrinische Dörfer verbrannt haben, wogegen die Montenegriner auf türkischem Gebiet einige Heerden geraubt und die Hirten erschlagen hätten. Auch der neue Statthalter von Scutari hat den Montenegrinern, die vor zwei Jahren seinen Schwiegersohn ermordet haben sollen, blutige Rache geschworen und trifft hierzu die kräftigsten Vorbereitungen. Ueberhaupt hat die ganze türkische Umgebung von Montenegro zu den Waffen gegriffen. — In Bosnien und der Kraina dauern indessen die Unruhen und die Unzufriedenheit noch immer fort. — Der mehrerwähnte Abenteurer, sogenannte Fürst Vassoevitsch, soll aus seinem Gefängniß in Konstantinopel, wohin er im vorigen Jahr vom Pascha von Scutari als Aufruhrstifter geliefert worden war, entkommen, und in seine Heimat (nach Montenegro) zurückgekehrt sein, wo er die Bergbewohner zu neuen Kreuzzügen gegen die Türken auffordert. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 8. September. Gestern Abend strömte zufolge der in dieser Zeitung erfolgten Bekanntmachung eine große Menge Gäste und Zuschauer nach dem Bierkeller des Herrn Gottschling, dessen Lokal um 8 Uhr durch comprimirt-portatives Gas erleuchtet wurde. Das erste Zimmer wurde von 3 Flammen dieses Gases so erhellt, daß man in jedem, auch dem entferntesten Winkel, die kleinste Schrift ohne Mühe lesen konnte. Recht deutlich trat der Unterschied zwischen Oel- und dieser Gasbeleuchtung hervor, als die Oellampe noch einige Zeit nach 8 Uhr fortbrennend erhalten wurde und sich dabei in einem so kläglich blaßgelblichen Lichte präsentirte, daß man Mitleid mit ihr haben mußte. Hoffen wir, daß die Gasgesellschaft nach diesem ersten Versuche in einem Privat-Lokale bald mehre ähnliche anzustellen und später die definitive Einrichtung zu besorgen habe.

---

* **Breslau**, 8. Septbr. Am gestrigen Tage wurde abermals ein Landmädchen überfahren, welches auf einer Radwer Milch zur Stadt brachte. Der Unfall wurde durch zu schnelles Fahren herbei geführt, jedoch ist für die Person der davon Betroffenen ein Schaden nicht entstanden. — Am 7. d. M. fiel plötzlich am Markte eine Frau bewußtlos darnieder. Man glaubte sie vom Schlage getroffen, es zeigte sich indeß bald, daß sie an Schwindel und Krämpfen litt. Ein hinzugekommener Beamte wollte die Leidende einstweilen in das Haus, vor welchem sie das Uebel befiel, bis zur Herbeiholung des Tragebettes aus dem allgemeinen Hospital, also höchstens auf 10 bis 15 Minuten, hineintragen lassen. Der Eigenthümer des Hauses aber gestattete der Leidenden diese kurze momentane Zuflucht nicht. Sein Nachbar, ein jüdischer Kaufmann, nahm die Hilflose sofort bereitwillig auf, und leistete ihr den nach den Umständen erforderlichen Beistand, wovon Referent Augenzeuge war. Eine besondere Würdigung des Benehmens beider Hauswirthe erscheint überflüssig. Der geehrte Leser wird selbst urtheilen und entscheiden: wer von beiden eine echt christliche Liebe gegen seinen leidenden Mitmenschen dokumentirte. — In Nr. 208 S. 1626 dieser Zeitung ist berichtet, in welcher Art das Anhalten eines im Besitz wahrscheinlich gestohlener Sachen befindlichen Individuums, zur Aufgreifung eines berüchtigten Diebes Gelegenheit gegeben, und der Wunsch ausgesprochen, daß alle diejenigen angehalten werden möchten, welche verdächtige Gegenstände bei sich führen, daß dies keinesweges immer geschieht, wenn auch die Möglichkeit dazu geboten ist, mag aus Folgendem erhellen. Vor mehreren Tagen kamen zwei junge Leute in einen hiesigen Laden, machten nicht unbedeutende Einkäufe, und ließen dabei eine Menge Gold und namentlich türkische Münzen sehen. Ungeachtet in den Zeitungen mehrfach ein bedeutender gewaltsamer Einbruch angezeigt worden, bei welchem viele türkische Gold- und Silbermünzen entwendet worden, hielt doch der Eigenthümer des Gewölbes nicht nur die beiden Leute nicht an, sondern verkaufte ihnen die geforderten Gegenstände, und machte auch erst am folgenden Tage, nicht der hiesigen Polizei, sondern dem sehr entfernt wohnenden Damnificaten Anzeige von dem Vorfall. Noch ehe derselbe zur Kenntniß der hiesigen Polizei gelangte, wurde zwar eines der oben erwähnten Individuen verhaftet, der andere Mensch aber, welcher ebenfalls jenes Diebstahls dringend verdächtig, überdies aber ein längst steckbrieflich verfolgter Criminalverbrecher ist, entkam. Durch das Anhalten dieses gefährlichen Individuums wäre der öffentlichen Sicherheit ein wesentlicher Dienst geleistet worden, und mag dahin gestellt bleiben, ob der Eigenthümer des Ladens wirklich erst den Tag nach abgeschlossenem Kaufgeschäft mit den gedachten beiden Leuten, die Diebstahlsanzeige in den Zeitungen gelesen hat.

---

† **Liegnitz**, 6. Sept. In Nr. 35 des „Kirchlichen Anzeigers" lesen wir einen langen Aufsatz über das „jüngst zu Liegnitz, theils in der evangelischen Kirche zu St. Peter und Paul und theils im Theater abgehaltene Musik- und Gesangfest." Der Kern des Artikels besteht in „tiefer Schaam und heiligem Unmuth," womit die Entweihung des Gotteshauses durch seine Benutzung zu einem Musikfeste dem frommen Christen zur Anschauung gebracht wird. Jener Referent ereifert sich zuerst darüber, daß zu Ende des Nachmittags-Gottesdienstes von den Zimmerleuten ein Gerüst für die Sänger im Innern der Kirche, „unmittelbar vor dem Altar" so hoch errichtet wurde, „daß man nur den obern Theil des letzteren noch sehen konnte." Bei diesem Anblick „traten Thränen" in die gottesfürchtig blickenden Augen des Mitarbeiters am „Kirchlichen Anzeiger." Sollte blos die Errichtung eines Gerüstes für Sänger die Augen jenes Correspondenten feuchten, nicht jedes andere überhaupt, das z. B. bei nothwendig gewordenen Reparaturen in der Kirche aufgeschlagen wird? Das ist aber eben nur der Anfang seines Aergernisses; es steigert sich bedeutend, als Dienstags gegen Abend das Fest mit einem „Orgelconcert" eingeleitet wird. Seine nur auf Erbauung gerichtete Seele ist außer sich, als er wahrnimmt, daß „die Vorfeier also rein der Kunst gilt." Ja die gottlose Kunst, sie, die sich zu prätendiren untersteht, daß sie den Menschen recht eigentlich über das Gemeine zu erheben, zu reinigen, sogar mehr als alles Andere zu erbauen geeignet sei, die jeden andern Zweck außer ihr selbst zurückweist, die Kunst, welche verschmäht, eine Magd der Kirche zu sein, verdient mit Recht den ganzen Abscheu unseres frommen Eiferers, der nur in so weit vom Orgelspiel etwas hören will, als es „den Gesang der Gemeinde einleitet" und un-

terstützt. Hat nun diese Vorfeier schon seine Galle erregt, so läßt sich erwarten, daß der Haupttheil des Festes noch weniger Gnade vor ihm gefunden hat. Zwar ist es eine geistliche Musik, es ist das Oratorium „Belsazer," welches zur Aufführung kommt; ein Oratorium, das eben so große Erbauung schafft, als hundert gute oder schlechte Predigten zusammengenommen. Allein da unser gottesfürchtiger Correspondent einem Musik- und Gesangfeste, welches in einer Kirche begangen wird, nur dies als den höchsten, ja einzigen Zweck zuerkennt: den Gemeindegesang zu heben, so darf sein: anathema sit! sein Fluch über solche Feste, nicht Wunder nehmen. Wunderbar klingt dagegen sein Vorwurf darüber, daß man sich erst ein Billet für 10 Sgr. lösen mußte, um als Zuhörer eingelassen zu werden. Er verlangt, daß die Gemeindeglieder, welche doch jährlich einen bedeutenden Miethzins für ihre Kirchstellen entrichten müssen, unentgeltlichen Zutritt haben sollen. Hier widerspricht er sich selbst. Denn er hat mehr als einmal erklärt, daß das Musikfest nichts weniger als ein Kirchenfest war. War es kein solches, so brauchten, ja durften die Gemeindeglieder als fromme Christen nach der Lehre des Berichterstatters ihm gar nicht beiwohnen. Wäre dies aber auch nicht gegen ihr Seelenheil gewesen, so ist es doch unbillig zu verlangen, daß die Musiker und Sänger — oder wer sonst? — die nöthigen Auslagen aus eigener Tasche bestreiten sollten. So lange überhaupt die Werke der Kunst, der Genuß und die Befriedigung, welche sie bereiten oder bereiten können, nur den bevorrechteten Klassen der Gesellschaft, dem Reichen und Bemittelten, nicht aber dem Armen zugänglich sind, kann auch bei dem in Rede stehenden Musikfeste eine Ausnahme nicht gefordert werden. Der Correspondent hat sich gleichwohl ein Billet geholt, er tritt in die Kirche — als Mann von nur einiger Consequenz hätte er dies gar nicht thun können — und seine Entrüstung steigt auf den höchsten Grad, als er bemerkt, wie vor Beginn des „Belsazer" ein „allgemeines halblautes Gespräch durch die heiligen Räume geht," wie „die Herren die in den Bänken sitzenden Damen unterhalten und Etliche sich in diesem Geschäft jetzt hier und jetzt dort hinwenden." Welche Profanation! welche Entweihung! Zieht schnell den Schleier über alles noch Folgende und fort, fort aus der Kirche mit geistlichen Musiken! Allein „ins Theater," fährt Derselbe weiterhin fort, „gehören geistliche Musikstücke auch nicht;" es ist ihm schon ein Greuel, daß Kirche und Theater so neben einander genannt werden. Wohin also mit ihnen? Darüber bleibt er die Antwort schuldig. Besäße er irgend Festigkeit und Folgerichtigkeit und den Muth und die Einsicht der Consequenz, er würde sie kurz und unumwunden dahin geben: daß alle Musik, die sich mit mehr als Melodieen zu Gesangbuchliedern, mit mehr als Choralen beschäftigt, daß überhaupt alle Kunst, die Etwas für sich sein und gelten, nicht seiner Art von Christenthum unterwürfig sein will, verbannt und als Satanswerk betrachtet werden müsse. Nur eine klägliche Halbheit und Lauheit ist es, die ihn mit den Kindern dieser Welt transigiren, die ihn, um es mit diesen nicht zu verderben, sagen läßt: „Die eigentlichen Musiker und Dilettanten der Musik haben auch ohne diese Feste tausend Gelegenheit, vor dem musikliebenden Publikum ihre errungenen Kunstfertigkeiten zu entfalten." Bei den Heiden des Alterthums, den Griechen z. B., war Kunst und Religion identisch und der Unterschied nur der, daß jene sich aktiv, diese sich passiv verhielt; die Religion war die passive Liebe, die Hingebung, die Freude an das Sich-Wiederfinden in der Schöpfung. Die christl. Religion aber ist von jener, die Kunst von dieser Welt, und weil der Christ dieser Welt entfliehen, sie verachten muß, so wendet er sich auch von der Kunst ab, oder läßt sie höchstens in Knechtsgestalt herantreten, damit sie der Kirche dienstbar werde. Der Sieg der Kunst ist das Wiederaufleben des Heidenthums, der Humanität, ist ein lachendes: „Gedenke zu leben!" welches das christliche „memento mori!" verdrängt. Der Corresp. gestattet sonach, seinem Prinzipe, das er entweder selbst nicht klar erkannt oder bis in seine letzten Ergebnisse zu verfolgen nicht den Muth hat, ungetreu, seinen christlichen Mitbrüdern viel zu viel heidnischen Spielraum. Da aber die Gesang-Musikfeste zum Theil auch im Theater abgehalten werden, so führt er den „Jugendlehrern in unseren Volksschulen" zu Gemüthe, daß „sie (die Jugendlehrer) gar nicht ins Theater gehören." Er hat Recht, nur zeigt er sich wieder zu mild. Sein bloßer Zuruf wird leider nicht viel helfen; wäre aber allen Lehrern, die solchen Festen im Theater thätig assistirten, der Anspruch auf ein christliches Begräbniß entzogen, so würde es eher fruchten. Ob die indirekte Ermahnung, welche in den Worten liegt: „ein gläubiger Geistlicher kann gewiß mit vollem Rechte sich weigern, das Gotteshaus seiner Gemeinde zur Feier (der Musik- und Gesangfeste) einzuräumen" Erfolg haben werde und welchen, müssen uns die nächsten Jahre lehren. Erlaubt künftig noch ein Geistlicher sein Gotteshaus zu diesem Zwecke, so ist wenigstens so viel bewiesen, daß er nicht zu den „Gläubigen" gehört.

‡ Salzbrunn, 4. September. Die Kritik Ihres Korrespondenten in Nr. 181 und 189 der Zeitung behandelte einige hiesige Verhältnisse mit zu großer Einsicht und Wahrheit, als daß sie ohne wichtige Folgen hätte bleiben können. Die Herren Brunnenärzte haben bereits die Erklärung abgegeben, daß sie von der im § 22 des Brunnen-Reglements enthaltenen Bestimmung, nach welcher sie auch von Nichtkurgästen bei einem längeren Aufenthalte das übliche Honorar liquidiren dürfen, keinen Gebrauch machen werden. Bei dem § 17 des Reglements, welcher die Taxen für den Gebrauch des Brunnens und die Unterhaltung der öffentlichen Anlagen und Anstalten (mit Inbegriff der Musik), für die Einlaßkarte in die Brunnenlokale und endlich den Beitrag für das Inspektionspersonal festsetzt, scheint es vorläufig in Betreff aller Fremden, die länger als eine Woche hier verweilen, sein Bewenden zu behalten; die Brunnenverwaltung ist jedoch bemüht, vielleicht nicht ohne Hinsicht auf die vielen Durchreisenden, welche durch die Freiburger Eisenbahn im nächsten Sommer ihrem Kurorte zugeführt werden, mehrere jener Verbesserungen, welche Ihr Korrespondent angeregt hat, ins Leben treten zu lassen. Kurz vor seiner Abreise nach Italien hat der Herr Graf von Hochberg noch bestimmt, daß der Weg vom Posthofe bis an die Adelsbacher Straße mit Bäumen bepflanzt, und weiter von dieser Straße ab eine Allee für Fußgänger in grader Richtung über die Anhöhen nach einer neu anzulegenden Schweizerei geführt wird. Ferner soll von den Scheuern aus, welche an den Elisenhof grenzen, eine Allee für Fahrende, in paralleler Richtung mit der erstern, gleichfalls bis an die Adelsbacher Straße und von hier ab bis zur erwähnten neuen Schweizerei gepflanzt werden. Der Flächenraum zwischen den beiden Alleen, der Adelsbacher Straße und den Anlagen bei dem Posthofe wird, nachdem die Sandgrube geebnet, in einen Park umgeschaffen. — Wenn so von der einen Seite ganz neue Partieen für die Spaziergänger entstehen, so wird von der entgegengesetzten die längst beliebte Promenade nach der Wilhelmshöhe verschönert und annehmlicher gemacht, indem die Kirschbaumallee am Pappelhofe bis zu dem Birnbaume, worunter die Ruhebank steht, fortgeführt und von da ab eine Allee von Ahornbäumen bis nach der Wilhelmshöhe gepflanzt werden soll. — Alle diese Anlagen werden noch diesen Herbst in Angriff genommen. — Man muß hiernach zugestehen, daß, wenn die nächsten Jahre eben so ergiebige Projekte für die Verschönerung Salzbrunns hervorrufen, dieser Ort den Vorzug, welchen er als Kuranstalt und Sommeraufenthalt genießt, bald vollkommen verdienen wird. Freilich scheint der schönste aller Pläne, dessen Ihr Korrespondent gedenkt, durch den Bau des Felsenhofes für ewige Zeiten vereitelt zu sein, nämlich der reizende Spaziergang längs dem Felsabhange, auf dem sich der Annathurm erhebt, nach dem Wiesengrunde des Salzbaches, mit der freien Aussicht auf den Hochwald. Um diese Anlage ins Leben zu rufen, sollten keine Kosten gespart werden. Die Revenuen, welche Salzbrunn in einem Jahre seinem Besitzer abwirft, würden gewiß hinreichen, und welcher Finanzier nennt diese Ausgabe, wenn sie auch viele tausend Thaler beträgt, hier eine große? In Salzbrunn, wo stets so viele geistige und industrielle Capacitäten versammelt sind, darf der Schönheitssinn nicht unter mißverstandener Sparsamkeit leiden, darf die Welt nicht länger mit Brettern vernagelt bleiben. Ehe wir jedoch dieses ferne Ziel erreichen, bitten wir zuvörderst, wenigstens eine öffentliche Uhr reguliren zu lassen. Es herrscht nämlich hier (man bedenke, an einem Kurorte!) unter den Uhren eine solche Verwirrung, daß sich dieselbe, wie einige Lästerer meinen, selbst auf die Sonnenuhr erstrekken soll. — Unter den Spazierfahrten, welche die hiesigen Brunnengäste unternehmen, behauptet die nach Fürstenstein immer den ersten Platz, besonders befindet sich an Sonntagen die ganze schöne Welt dort versammelt. Die Breslauer Lustwandelnden finden in dem zeitigen Gastwirthe Herrn Knappe einen alten Bekannten, der ihnen durch eine gut besetzte Mittagstafel und die elegante Einrichtung der Zimmer, alle Ehre macht. Es ist nur zu wünschen, daß die Zahl der Reisenden, welche künftig auf der Eisenbahn nach Freiburg fahren, um Fürstenstein zu besuchen, recht klein bleibe, denn noch sind von Seiten des Herrn Verpächters keine Anstalten getroffen, um nur eine mäßige Menge von Passagieren aufzunehmen. Welche Verwirrung wird hier der erste Regenschauer unter den Obdachlosen hervorbringen! —

Mannigfaltiges.

† * — Aus dem Verlage von Joh. Urban Kern sind unlängst zwei Bücher hervorgegangen, an die wir den Maßstab einer strengen Kritik um so weniger anlegen können, als sie zunächst einem praktischen Bedürfnisse abhelfen sollen. Das eine: **Bouquet de fleurs, par Philippine Eicke, née Dubies,** enthält Fabeln von la Fontaine, Florian und eine verständige Auswahl anderer Gedichte von Lamartine und Victor Hugo. Auch das andere: „Gelegenheitsgedichte für die Jugend von Rosalie Koch," erscheint uns für den bestimmten Zweck recht brauchbar. — Zwei andere Verlagsartikel derselben Firma sind zunächst für Israeliten bestimmt. Das „**Museum zur Belehrung und Unterhaltung für Israeliten von K. Klein**" erscheint nebst der damit verbundenen Geschichte des jüdischen Volkes von der Zerstörung Jerusalems bis auf die jetzige Zeit in 4 Bändchen, von denen das erste uns vorliegt. Wir finden darin Gedichte, Erzählungen, Betrachtungen, Abhandlungen, alle in Bezug stehend auf das Judenthum und von Verfassern, deren Namen rühmlichst bekannt sind. Der dritte Jahrgang des Volks-Kalenders für Israeliten auf das Jahr 5604 (1844) von demselben Herausgeber enthält, wie die beiden ersten Jahrgänge, neben dem christlichen und jüdischen Kalender und dem Verzeichniß der Jahrmärkte als Anhang ein Jahrbuch des Nützlichen und Unterhaltenden für Israeliten. — Wenn wir sonst an die Kalender-Literatur eben nicht sehr große Anforderungen machten, so müssen wir in einer Zeit, welche die Mission hat, das Licht der Erkenntniß durch alle Schichten des Volks zu verbreiten, und für ein Buch, welches in der ärmlichsten Hütte Eingang findet und neben der alten Reserve der Erbauungsbücher sich jährlich in neuer Gestalt eine Stelle auf dem Bücherbrette des Tagelöhners erficht, so müssen wir in dieser Zeit und bei dieser Literatur die kritische Nachsicht endlich vergessen. Ein Kalender soll das beste Buch in dem ganzen Leipziger Meßkatalog — er soll ein Volksbuch sein. Als solches muß er natürlich Besseres enthalten, als gefühlsweiche Gedichte, süßliche Liebesgeschichtchen, zwerchfellerschütternde Anekdötchen und „schöne" Bilder, es muß Darstellungen geben, in denen das ganze volksthümliche Leben zum Ausdruck gelangt ist. Vor Allem aber die Geschichte des Volks in der Vergangenheit und Gegenwart. Es wäre endlich einmal Zeit, dem deutschen Volke seine Geschichte zu erschließen, die Historie blank zu putzen von dem Schulstaube und sie ins Leben hineinzutragen. Dazu könnten gerade die Kalender am passendsten benutzt werden.

Herr K. Klein giebt uns in diesem Volkskalender nur zwei Gedichte in den Kauf; dagegen aber zwei Abhandlungen, von denen die eine: die Geschichte der Juden in Berlin und ihre Niederlassung bis auf die neuste Zeit, von Dr. S. Stern, die allmälige Vergrößerung, die fortschreitende geistige Entwickelung dieser jüdischen Gemeinde so umfassend darstellt, weil ihre Wichtigkeit für die Geschichte der Juden in der Gegenwart in so fern bedeutend ist, als sie sich in der Hauptstadt und dadurch in näherer Berührung mit der Regierung des Staates befindet, der, wenn auch gegenwärtig nicht der vorgeschrittenste in der Emancipation der Juden, doch der erste war, der auf die Idee der Glaubensfreiheit und der Unveräußerlichkeit angestammter Menschenrechte gestützt, die Juden als Bürger, als integrirenden Theil des Staatskörpers anerkannte, und der in seiner fortschreitenden Entwickelung die Gewähr giebt, eine vollkommene Emancipation als einen nothwendigen Moment in der geschichtlichen Entwickelung eintreten zu lassen. Der zweite Aufsatz bildet ein einleitendes Wort zu einer beabsichtigten umfassenden Darstellung: die Juden auf dem Erdenrund, und ist von Dr. J. M. Jost verfaßt. In beiden weht ein Geist, der den Fortschritt in allen Beziehungen für die nothwendige Lebensbedingung eines Volks hält. Außerdem enthält das Buch noch: Züge ächter Humanität ꝛc., Anekdoten und „Dr. J. M. Jost," eine biographische Skizze.

* — Da die vom Culturvereine in Berlin vor zwei Jahren ausgeschriebene Preisaufgabe, welche die historische Erörterung des Rabbinerthums zum Gegenstande hatte, unbeantwortet geblieben ist, so ist nunmehr bei Zurücknahme der früheren — folgende einfachere Aufgabe gestellt worden: 1. Es soll eine historische Uebersicht von dem Rabbiner- und Predigerwesen, seit dem Jahre 1782 bis auf die neueste Zeit, verbunden mit einer Einleitung über die früheren Zustände und einer Darstellung der Bedürfnisse der Gegenwart, geliefert werden. 2. Ein zum Unterricht für Lehrer und zur Lektüre Gebildeter geeignetes Handbuch der jüdischen Geschichte von Alexander dem Großen bis auf unsere Zeit. Auf die beste Lösung einer jeden der erwähnten zwei Aufgaben setzt der Vorstand des Cultur-Vereins einen Preis von zweihundert Thalern. Die Arbeiten werden dem Secretair des Vorstandes, Ludw. Lesser in Berlin, eingeschickt und müssen spätestens den 1. März 1845 eingegangen sein.

— * Der Upsalazug der nordischen Studenten hat schon Folgen gehabt. Vier Finnländische Musensöhne sind von der Universität Helsingfors relegirt und den dänischen Studenten ist die Bildung der „scandinavischen Gesellschaft" von ihrer Regierung untersagt worden.

— Gubitz „Volkskalender für 1844," der in nächster Woche erscheint, wird unter seinem, diesmal besonders vielseitigen Inhalt, auch mehrere Bilder in Doppeldruck bringen, man könnte sie Lichtbilder nennen. Für ein so wohlfeiles Volksbuch in seiner Auflage von vielen Tausenden ist dies jedenfalls etwas Neues und an sich Seltenes.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Heute erscheint **Nr. 36 des kirchlichen Anzeigers für 1843,** herausgegeben vom Ober-Konsistorial-Rath Dr. **August Hahn.** Inhalt: I. Die am 9. August in Sagan gehaltene Pastoral-Conferenz. Zwei Beilagen. II. Chronik der reformatorischen Zeit. Erklärung des Kaisers, den Protestanten durch den Pfalzgrafen Friedrich vorgetragen. III. Evangelische Literatur. Biblische Geschichte des Alten und Neuen Testaments, von S. Günther. — Der betende Christ. Zehn Predigten über das Gebet des Herrn, von Hr. Richter. IV. Aufsatz, den zu Kaiserswerth herausgegebenen christl. Volks-Kalender betreffend. V. Kirchl. Nachrichten.

Preis des **Anzeigers** pro Juli bis Dezember ⅔ Rthlr. Sämmtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an.

Breslau, den 9. September 1843. Die Verleger: **Graß, Barth und Comp.**

Theater-Repertoire.

Sonnabend: **„Die Nachtwandlerin."** Große Oper in 4 Aufzügen, Musik von Bellini. Amina, Dlle. Hellwig, vom K. K. Hof-Theater nächst dem Kärnthner Thore, als zweite Gastrolle.

Sonntag, zum 2ten Male: **„Badekuren."** Lustspiel in 2 Akten von Cosmar. — Hierauf: **Tanz-Divertissement.** — Zum Beschluß, zum 5ten Male: **„Hohe Brücke und tiefer Graben", oder: „Ein Stockwerk zu tief."** Posse in einem Akt, nach dem Französischen von Heinrich Börnstein.

H. 12. IX. 6. J. □ II.

Als Verlobte empfehlen sich Verwandten und Freunden:
Johanna König.
Friedrich May, Gräupner.
Breslau, den 6. Sept. 1843.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Gräfin Pilati, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Schlegel, den 6. Sept. 1843.

von Dresler,
Prem.-Lieut. im 10ten Inf.-Regt.

Milde Gaben haben wir noch dankbar erhalten:

Für die Abgebrannten zu Urschkau bei Raudten:

41) J. G. 1 Rthlr. 42) Hr. Superintendent, Senior Heinrich 2 Rthlr. 43) P. L. g. R. in N. 10 Rthlr. 44) v. S. 2 Rthlr.; zusammen 15 Rthlr.

Für die Abgebrannten zu Deutsch-Wartenberg:

22) P. L. g. R. in N. 10 Rthlr. 23) v. S. 1 Rthlr.; zusammen 11 Rthlr.

Breslau, den 9. September 1843.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Enslen's Rundgemälde

(am Blücherplatz, Neuschestr. Nr. 1) schließen **Sonntag den 10. Septbr.**

Kunstfreunden, welche diese Ausstellung noch mit Ihrem Besuche beehren wollen, werden gebeten, obige ergebenste Anzeige nicht zu übersehen, **indem keine weitere Verlängerung mehr stattfinden wird.**

Die Emission der Oberschlesischen Eisenbahn-Aktien Litt. B findet täglich von 9 bis 12 Uhr Schloßstraße Nr. 2 statt.

Breslau, 9. September 1843.

Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Vorstellungen des

Theatrum mundi,

nur noch bis zum 17. Septbr.
jeden Abend von halb 8 bis 9 Uhr.

Wir wohnen jetzt **Schuhbrücke Nr. 32** und nehmen Anmeldungen zum Unterricht sowohl im höheren Gesange, als in der italienischen u. französischen Sprache von 10—2 Uhr entgegen.

Alexander Marochetti.
Elisa Marochetti, Kammersängerin Sr. M. des Königs v. Sardinien.

Mein **Chokoladen-, Oel- und Zucker-Geschäft** ist nicht mehr am Fischmarkt Nr. 1, sondern
Junkern-Straße Nr. 30.
Schlesinger.

Musikalien-Leih-Institut

der
Musikalien-, Kunst- u. Buchhandlung
Ed. Bote u. G. Bock,
Schweidnitzerstr. Nr. 8.

Abonnement für 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu nehmen, 3 Rthlr. — Ausführliche Prospekte gratis. — Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen.

Lichtbilder-Portraits

werden **täglich** von **Morgens 8** bis **Abends 6 Uhr scharf** und **klar** angefertigt. Die Zeit der Sitzung ist **10 bis 20 Sekunden,** sowohl bei **trübem Wetter,** als bei **hellem Sonnenlicht.**

Gebr. **Lerow,**
Gartenstr 16, im Weißgarten.

Offener Posten.

Ein mit guten Nachweisen über seine Tüchtigkeit versehener unverheiratheter Revierjäger findet bei dem Dominium Groß-Wilkau, Nimptscher Kreises, vom 1. Oktober c. ab einen Dienst. Ebendaselbst ist der Wirthschaftsschreiberposten vacant.

English Conversation Class.

Der Winter-Kursus hat schon angefangen. — Ich wohne jetzt Ring Nr. 34, im ersten Stock.

F. Bousfield.

Ein Adjuvant zu einer Landstelle wird gesucht. Näheres sagt Hr. Oberlehrer Knie in der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt in Breslau, an der Kreuzkirche Nr. 15.

Nicht zu übersehen!

Lieben Freunden zur Nachricht: „daß ich den 20sten d. Mts. nicht zu Hause anwesend sein kann. Rogau, den 8. Septbr. 1843.

v. Wentzky.

Capitals-Gesuche.

Auf ein Rittergut bei Strehlen, **vor einigen 30 Jahren an 20,000 Rthl. erkauft,** werden 6400 Rtl., oder auch 10,000 Rthl. zur 1. Hypothek mit 4 Prozent Zinsen **gegen jura cessa,** dann

auf ein Rittergut bei Breslau, vor einigen Jahren **an 30,000 Rthlr. subhasta erstanden,** werden hinter 6000 Rthl., entweder 10,000 Rthl. oder auch 12,800 Rthl. mit 4 bis 4½ Prozent Zinsen **gegen jura cessa,** dann

auf ein Rittergut bei Breslau, **an 20,000 Rthl. erkauft,** werden hinter 8000 Rthl. **gegen jura cessa 4000 Rthl.** mit 4 Prozent Zinsen gesucht. Das Nähere Hummerei Nr. 3, par terre.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Ein Rittergutsbesitzer im Gebirge beabsichtigt eine Ziegelei anzulegen. Sowohl Material als Lage (unmittelbar an der Chaussee) versprechen den besten Absatz. Hierzu wird ein Mitunternehmer gesucht, der statt des baaren Anlage- und Betriebs-Kapitals seine technischen Kenntnisse einlegen soll. Eine angemessene Tantieme des Ertrags dieser Anlage sichert demselben einen nicht unbedeutenden Gewinn zu. Wer also hierauf reflektirt, eine angemessene Caution leisten und sich sonst vortheilhaft legitimiren kann, erfährt das Nähere im Agentur-Comtoir von **S. Militsch** in Breslau, Bischofsstr. 12.

Verkaufs-Anzeige

des echten viellöhnigen Holsteiner Probsteier Saat-Roggen.

Um diesen empfehlenswerthen neuen Saat-Roggen den entfernteren Herrn Oekonomen näher zu bringen, zeige ich hierdurch an, daß derselbe nun auch in Commission für den früher angezeigten Preis von 1 Rthlr. 20 Sgr. pro Scheffel in Oels bei Herrn Kaufmann Müller, in Breslau bei Herrn Kaufmann Moritz Liebrecht, Carlsstr. Nr. 38, vom 11. Septbr., und in Brieg bei Hrn. Bäckermeister Gürthler vom 15. Septbr. ab zu beziehen in Bereitschaft liegt.

Dieser Roggen gewährt nicht nur im Herbste — wenn er nicht zu spät gesäet wird — durch sein schnelleres Emporwachsen eine gute Grün-Fütterung, sondern auch einen reicheren Ertrag, und hat sich durch diesjährige Ernte hier im Namslauer Kreise von diesem Anfang November gesäeten Roggen ein 25facher Körner-Ertrag herausgestellt.

Kaulwitz bei Namslau, den 6. Sept. 1843.

Päckel.

Einer der großartigsten, frequentesten Gasthöfe einer Hauptstadt der Monarchie, mit Pertinenzen, welcher sich erweislich über 100,000 Rthlr. verzinst, ist um den festen Preis von 60,000 Rthlr., bei ¼ Anzahlung, zu verkaufen, oder auf ein Rittergut von gleicher Höhe zu vertauschen. Das Weitere veranlaßt das Commissions-Comtoir des **C. A. Dreßler** zu Schmiedeberg in Schlesien.

Eine kleine Herrschaft,

10 Meilen von Breslau **südlich gelegen,** bestehend aus 3 Dörfern mit 2 Vorwerken, mit **3000 sicheren Gefällen** durch mehrartige Branchen, mit einem recht logeablen Schlosse, ohnweit einer belebten Stadt, und mit **circa 1500 Morgen Areal,** kann ich zum Preise von 70,000 Rtlr. verschaffen, oder auch **gegen größere Güter mit Zuzahlung** von **60 bis 70,000 Rtlr. vertauschen.**

Breslau, Hummerei Nr. 3.

Glauer, Bau-Inspektor u. Landwirth.

Sofort zu verkaufen sind:

1) Ein vorzügliches Gut im Gebirge mit 9000 Rthlr. Anzahlung. 2) Ein hübsches Rittergut ohnweit Wohlau mit 12,000 Rthlr. Anzahlung. 3) Ein nettes Gut ohnweit Winzig mit 6000 Rthlr. Anzahlung. 4) Ein Freigut bei Trebnitz mit 4400 Rthlr. Anzahlung. 5) Ein sehr vortheilhafter Gasthof im Gebirge mit 4000 Rthlr. Anzahlung. 6) Ein Gasthof bei Ohlau mit 1500 Rthlr. Anzahlung. 7) Ein Gasthof bei Breslau mit 2300 Rthlr. Anzahlung. 8) Eine schöne Besitzung bei Frankenstein mit 4000 Rthlr. Anzahlung.

Das Nähere ist zu ersehen bei dem vorm. Gutsbesitzer **Tralles,** Schuhbrücke Nr. 45.

Hinterhäuser Nro. 10, eine Treppe hoch, werden alle Arten **Eingaben, Vorstellungen** und **Gesuche, Inventarien, Briefe** und **Kontrakte** angefertigt.

Extra-Zug nach Löwen.

Sonntag den 10. September, Vormittags 10 Uhr, geht ein Extra-Zug von hier nach Löwen und um ½ auf 8 Uhr Abends von dort wieder nach Breslau zurück. Zu diesem Zuge werden Wagen II. und III. Klasse eingestellt und das Fahrgeld für die Hin- und Rückreise mit 22 Silbergroschen erhoben. Fahrbillets sind in unserem Billet-Verkaufs-Büreau im hiesigen Bahnhofe von Sonnabend ab zu lösen.

So weit die Plätze ausreichen, werden zu diesem Extra-Zuge auch in Ohlau und Brieg Passagiere aufgenommen, Fahrbillets von diesen Stationen aber erst nach Ankunft des Zuges und nach Maßgabe der noch vorhandenen Plätze verkauft.

Das Fahrgeld von Ohlau nach Löwen und zurück wird mit 14 Silbergroschen und von Brieg nach Löwen und zurück mit 8 Silbergroschen erhoben.

Breslau, den 6. September 1843.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Messe in Löwen.

Zu dem mir von einem hochlöblichen Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn gütigst bewilligten Extra-Zuge nach Löwen, lade ich ein verehrtes Publikum mit dem Bemerken ergebenst ein, daß ich sowohl in meinen Lokalen auf dem Bahnhofe, als auch in dem für diesen Tag gemietheten Schloßpark, alles aufbieten werde, meine verehrten Gäste zu befriedigen. Wenn die Bewohner Breslau's sich so oft auf der Hundsfelder Messe vergnügten, so bemerke ich nur noch, daß künftigen Sonntag auch hier die Messe trifft, und es an Amüsement die Fülle geben wird.

Der Restaurateur des Bahnhofes zu Löwen.

Kunst-Ausstellung im Museum.

Ohlauer Straße Nr. 74.

Neu aufgestellte Oelbilder:

Einschiffung, von **de la Croix** in Paris.
Italienische Abendlandschaft, von **A. Siegert** in Breslau.
Felicitas und der Schlaf, von **J. Hübner** in Dresden.
Gretchen aus Faust, von **C. Bennert** in Brüssel.
Italienischer Fischerknabe, von **C. Cretius** in Berlin.
Französische Schiffer vor Anker, von **C. Hoguet** in Berlin.
Landschaft bei trübem Wetter, von **Fr. Happel** in Düsseldorf.
Waldlandschaft, von **Scheins** in Düsseldorf.
Abtei Walkenried, von **Crola** in Dresden.
Seesturm (Copie nach Schotel), von **v. Ernst.**
Fruchtstück, von **Schulz** in Berlin.
Winterlandschaft, von **Wegner** in Potsdam.
Scene aus Göthe's Faust, von **Ritter** in Berlin.
Kindergruppe, von **Matthieu** in Berlin.
Landschaft, von **Stock** in Liegnitz.
Schlafende Großmutter, von **Rentzel** in Berlin.
Parthie aus der Kirche **St. Sisto** in Viterbo, von **Hauschild** in Dresden.
Humoristisch häusliche Scene, von **E. Ebers** in Düsseldorf.
Italienerin am Brunnen, von **A. Robert** in Venedig.

Sämmtlich vorbenannte Bilder sind Eigenthum des Schlesischen Kunst-Vereines und werden im Monat Oktober unter seine Mitglieder verloost.

F. Karsch.

In Kallenbach's Spiel- und Vor-Schule

beginnt der **neue Cursus** den 1. Oktober. Anmeldungen dazu können täglich Vormittags von 8—12 Uhr gemacht werden. Zu dem **Sonntag den 24. d. M.** abzuhaltenden **Examen** erhalten nur die Eltern der **jetzigen** und bis dahin **angemeldeten Schüler** Eintrittskarten.

Im nächsten Winter-Cursus werden die ältern Knaben und Mädchen auch **des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr** in den Anfangsgründen des Lesens, Schreibens, Rechnens, der Naturgeschichte und mit Denkübungen beschäftigt werden, und zwar **nicht in meinem Hause, sondern Ring Nr. 32** (im Adolfschen Hause).

Kallenbach.

In der **Buchhandlung S. Schletter,** Albrechtsstraße Nr. 6, sind antiquarisch vorräthig:

Göthes Werke, neue Ausgabe, eleg. geb. f. 18 Rthl. Wielands Werke, neue Ausgabe, eleg. geb. f. 12 Rthl. Langbeins Werke. 31 Bde. Hlbfrzbd. Ldpr. 15 Rthl. f. 10 Rthl. Boz Werke. 20 Bde. 8. eleg. geb. L. 20 Rthl. f. 8 Rthl. Das malerische und romantische Deutschland. 13 Bde. 4. mit prächtigen Stahlstichen. Hlbfrzb. L. 43⅓ Rthl. f. 13 Rthl. Polybius ed. Schweighäuser. Oxonii. 5 vol. Hlbfrzb. f. 10 Rthl. Theremins Predigten. 9 Bde. gut geb. L. 12 Rthl. f. 9 Rthl. Dietzsch, Predigt-Skizzen. 6 Bde. 1836. gut geb. L. 12 Rthl. f. 6 Rthl. Malinowski und Bonin, Geschichte der Preuß. Artillerie. 3 Bde. 1840—42, mit kolor. Kpfrn. Ldp. 9 Rthl. f. 5 Rthl. Brockhaussches Conversationslexikon, neueste Aufl. f. 13 Rthl.

Pracht- und Kupferwerke in großer Auswahl.

Brau- und Kellerei-Verpachtung.

Das hiesige, im neuern Styl bequem eingerichtete Dominial-Brauhaus und der bedeutende Kellerausschank an einige 20 Kretschmer sollen entweder zusammen oder getrennt auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden, und ist ein Termin zur Verpachtung auf

den 11. Oktober in hiesiger Wirthschafts-Direktions-Kanzlei

angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit hier eingesehen werden können.

Neumann.

Groß-Strehlitz, den 7. September 1843.

Die Wein- und Rum-Handlung Maisse und Comp., Altbüsserstraße Nr. 14,

offerirt ihr gut assortirtes Weinlager, in weißen und rothen, franz. als auch Rhein-, Mosel-, Ober- und Nieder-Ungar-Weinen, in Gebinden und Flaschen zu möglichst billigen Preisen.

Zum Wiederverkauf

empfiehlt allerbesten Reibzündschwamm à 1000 5 Sgr., Nachtlichte à Dutzend-Schachteln 8 Sgr., Oblaten à Dutzend 5 Sgr., **Zündhölzer,** welche leicht fangen und dabei so haltbar sind, daß sie bei schlechter Witterung unbeschädigt weit versendet werden können, sowie allerbeste **schwarze** und **rothe Dinte** zu den allerbilligsten Fabrikpreisen.

Siegm. May, Zündhölzer- und Dinten-Fabrikant, Graupenstr. Nr. 19, ohnweit des Karlsplatzes.

Wirklicher Ausverkauf von Schnitt-Waaren.

Um die gänzliche Räumung meiner Artikel für Damen rasch zu bewerkstelligen, verkaufe ich solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen und empfehle vorzugsweise eine Auswahl von schwarzen Mailänder Taffeten, couleurten Seidenzeugen, Thibets und Thibet-Merinos, Damen-Mänteln, Kleider-Cambrics u. s. w.

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Meubles-Wagen.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich 2 große Wagen zum Transport unemballirter als emballirter Meubles habe anfertigen lassen. Ich besorge dieselben nach allen Richtungen der Provinz und des Auslandes und verspreche die prompteste und billigste Bedienung. Gleichzeitig bemerke ich, daß am 20. d. ein Wagen nach Posen geht, worauf ich Ladung dahin annehme.

Franz Schelauski, Universitätsplatz Nr. 19.

Breslau, den 8. Septbr. 1843.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

So eben ist im Verlage von **Ferdinand Hirt** erschienen, für das **gesammte Oberschlesien** vorräthig in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pless**, für **Krotoschin** bei **Stock**, so wie durch jede Buchhandlung Breslau's und Schlesiens überhaupt zu beziehen:

Chemisches Apothekerbuch.

Mit specieller Berücksichtigung
aller gültigen Landes-Pharmacopöen.
Von
Adolf Duflos.

Doctor der Philosophie, Privat-Docenten der Chemie an der Universität zu Breslau, Administrator der Königlichen Universitäts - Apotheke daselbst, der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur ordentlichem, der naturforschenden Gesellschaft zu Halle und der medicinisch-physikalischen Societät zu Erlangen correspondirendem, des norddeutschen Apothekervereins Ehrenmitgliede.

Zweite durchaus umgearbeitete Ausgabe.
In zwei unzertrennbaren Bänden.
Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.
Erster Band. gr. 8. 36 Bogen des engsten Drucks. Elegant geheftet. Supscriptionspreis 4 Rthlr.

Ausführliche Prospecte dieses Werkes, wie des sonstigen pharmaceutisch-chemischen Verlags von **Hirt** in **Breslau**, stehen in **allen** Buchhandlungen zu Befehl.

So eben erschien im Verlage der Heinrichshofen'schen Buchhandlung zu Magdeburg und **wurde von Ferdinand Hirt in Breslau an die geehrten Besteller expedirt:**

Charakter-Züge

und historische Fragmente
aus dem Leben des Königs von Preußen

Friedrich Wilhelm III.

Gesammelt nach eigenen Beobachtungen und selbstgemachten Erfahrungen und herausgegeben vom
Bischofe Dr. R. Fr. Eylert.
Erster Theil.
Dritte, aufs Neue durchgesehene Auflage.
Gr. 8. Preis für 2 unzertrennbare Bände 4 Rthlr. (Der zweite und letzte Theil dieses Buches befindet sich bereits im Druck.)

Ich empfehle hierdurch von Neuem meine Buchhandlungen in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** zu Bestellungen auf dieses treffliche Werk, von welchem in wenigen Tagen eine so bedeutende Anzahl von Exemplaren eintrifft, daß jedem neuen Auftrage sofortige Realisirung gesichert bleibt.

Breslau, den 9. September 1843. **Ferdinand Hirt.**

Interessante Neuigkeit für die deutsche Jugend.

In meinem Verlage ist so eben komplet erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock:**

Sigismund Rüstig,

der Bremer Steuermann.
Ein neuer Robinson
nach
Capitain Marryat
frei für die deutsche Jugend bearbeitet und mit 94 schönen Holzschnitten geziert.
2 Bände.
In engl. Leinwand elegant gebunden,
Preis 3 Rtlr.

Das Publikum ist oft getäuscht worden mit Ankündigung eines neuen Robinson. Hier wird ein Seitenstück des mit Recht berühmten Buches geboten, welches dem alten Robinson näher kommt als irgend eins. Die Begebenheiten sind interessant und mannigfaltig, und in der Belehrung, welche beiläufig dem Leser zu Theil wird, übertrifft „Rüstig" alle Vorgänger, denn Marryat, nach welchem er bearbeitet ist, hat die halbe Welt selbst gesehen und hat sie genau gesehen.

Die äußere Ausstattung dieses Werkes ist vortrefflich und dem innern hohen Werth des Buches ganz entsprechend.

Leipzig, im Juli 1833. **B. G. Teubner.**

Bei W. Hermes in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock:**

J. P. Kux,

Handbuch für Geschäfts-, Lust- u. Badereisende.

Vollständig in 5 Theilen. Geh. 1 Rthlr.

1r Thl.: **Berlin** und **Potsdam**, für 7½ Sgr. 2r Thl.: **Dessau, Wörlitz, Magdeburg** rc., für 7½ Sgr. 3r Thl.: **Leipzig, Dresden** und die **Sächsische Schweiz**, für 7½ Sgr. 4r Thl.: **Frankfurt a. d. O., Breslau, Salzbrunn** und die **Schlesischen Gebirge**, für 7½ Sgr. 5r Thl.: **Stettin, Insel Rügen, Hamburg, Insel Helgoland** rc. rc., für 7½ Sgr.

Eben ist erschienen bei Hinrichs in Leipzig und vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, sowie in **Krotoschin** durch **Stock:**

Schick, Ernst,

Rechenbuch für das Geschäftsleben,

Enthaltend eine deutliche Erklärung der verschiedenen Rechnungsarten, nebst zahlreichen Uebungs-Aufgaben mit deren Auflösungen. Zum Gebrauch für Lehrer und zum Selbstunterrichte. Nach den neuesten Bestimmungen und Cursen bearb. gr. 8. (28 Bog.) Velindruckpapier. 1843. Geh. 1½ Thlr.

Hieraus ist besonders abgedruckt:

Schick, E., Uebungs-Aufgaben aus der praktischen Arithmetik, mit vorangehenden Erläuterungen und Beispielen. Zum Gebrauch für Schulen rc. gr. 8. (15½ Bog.) 25 Sgr.

Zu den unentbehrlichsten Kenntnissen beim Eintritte ins öffentliche Leben gehören die arithmetischen, für alle Stände. Dieses Buch ist nicht nur für Kaufleute, sondern auch für Juristen, Beamte, Oeconomen rc. äußerst brauchbar und zuverlässig.

Neue Bücher,

vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring 49.

Anweisung, praktische, zum Daguerreotypiren. Nebst Beschreibung und Abbildung der dazu gehörigen Apparate. 2te verbess. und verm. Aufl. geh. 15 Sgr.

Beck, Hydriatrik oder die Wasser-Heilkunde auf pathologische Grundsätze gestützt. geh. 15 Sgr.

Blanc, Geschichte der zehn Jahre 1830 bis 1840. 1r Band. (Geschichte der Julirevolution). 2te u. 3te Lieferung. geh. 20 Sgr.

Buch, das, der entschleierten Geheimnisse, oder Sammlung 72 nützlicher Mittel. Nebst einem Anhange. 8te Aufl. Preis 1 Rtl.

Buch, das, entsiegelte, der Geheimnisse, oder 33 theils auf Erfahrung gegründete, theils gesammelte Mittel und Rezepte. 15 Sgr.

Castres de Tersac, Blüthen aus dem Gebiete der neuern französischen Literatur. Zum Gebrauch für Deutschlands höhere Schulen. geh. 1 Rthl.

Familien-Briefsteller für alle Lebensverhältnisse. Ein brauchbares Hülfsbuch für alle Stände. geh. 10 Sgr.

Faul, der natürliche und künstliche Wiesenbau, oder praktische Anleitung zur Bewässerung der Wiesen. Für Oekonomen und Wiesenbautechniker entworfen. Mit 5 lith. Tafeln. geh. 26¼ Sgr.

Fenelon, v., Erbauungsbuch, oder der treue Anbeter. Mit Betrachtungen für jeden Tag des Monats und einem Anhange. geh. 10 Sgr.

Flemming, über Trockenstellung des Mauerwerks in Wohngebäuden. Zur Beherzigung für Baumeister und für alle Diejenigen, welche die Nachtheile einer feuchten Wohnung kennen, und die Vorzüge einer trockenen zu schätzen wissen. Mit 1 lith. Zeichnung. geh. 5 Sgr.

Fränkel, Cours de Leçons. Sammlung französischer Lesestücke aus der alten und neuern Literatur. In fortschreitender Reihefolge und mit untergelegten grammatikalischen Erläuterungen. Nebst einem reichhaltigen deutsch-französischen Wörterbuche. 1r Cursus. geh. 22½ Sgr.

Geschichte der durch die Wundmahle Christi wunderbar begnadigten, annoch lebenden zwei tyroler Jungfrauen: **Maria von Mörl**, von Kaltern, u. **M. Dominica Lazzari**, von Capriana. 2te sehr verm. Aufl. geh. 5 Sgr.

Gumbinner, praktisches Brennerei-Verfahren nach dem gegenwärtigen Standpunkte seiner Ausbildung, als Leitfaden für Brennerei-Vorsteher und angehende Brenner. geh. 1 Rthl.

Handbuch für angehende Landwirthe. 2te Aufl. 2s Heft. geh. 15 Sgr.

Harscher, Vorlagen zum Situations-Planzeichnen. Gründliche Anweisung zur Selbsterlernung und Uebung im Situations-Planzeichnen für ökonomische Pläne, topographische, statistische und militärische Karten für Geometer, Forstmänner, Regimentsschulen und Erziehungs-Institute rc. rc. 2te Aufl. geh. 15 Sgr.

Hoffmann von Fallersleben, Gedichte. geh. 2 Rthl.

Holthaus, Wanderungen durch Europa u. das Morgenland in den Jahren 1824 bis 1840. 3te Aufl. Mit dem Bildniß des Herausgebers. geh. 22½ Sgr.

Knauers, Dr. Martin, hundertjähriger Haus-Kalender für das 19te Jahrhundert. Nebst einer kurzen Beschreibung der 11 Planeten, Witterungsregeln, einem monatlichen Landwirthschafts-Kalender, etlichen Heilungsmitteln gegen manche Krankheiten der Menschen und Thiere. Mit 7 Holzschnitten. 5te Aufl. geh. 10 Sgr.

Krauß, mit weniger Kaffee auf die einfachste Weise reineren und wohlschmeckenderen Kaffee als gewöhnlich zu erhalten. Mit Abbild. geh. 7½ Sgr.

Kurtz, die Flachsbereitung nach dem anerkannt besten und in Belgien üblichen Verfahren geschildert. Mit Holzschnitten u. 1 Lithographie. geh. 12½ Sgr.

Lenz, die Geheimnisse einer vernünftigen Toilette, oder Angabe der untrüglichsten Schönheitsmittel, wie solche in Paris und London angewendet werden. Nebst den vorzüglichsten Rezepten zur Bereitung unschädlicher Schminke. Ein Taschenbuch für Herren und Damen. 3te verb. Aufl. geh. 10 Sgr.

Liguori, v., die Siege der Martyrer. Lebensgeschichten der berühmtesten Martyrer in der heiligen Kirche. Mit 1 Stahlstiche. geh. 22½ Sgr.

— — Besuchungen des allerheiligsten Altars-Sakraments und der allerheiligsten Jungfrau für jeden Tag des Monats. geheftet. 10 Sgr.

Anzeige für Juristen.

Preußens gerichtliches Verfahren
bei der

Instruktion der Prozesse.

Eine systematische Bearbeitung
der darüber bestehenden Gesetze, namentlich der allgemeinen Gerichtsordnung, über Verordnung über den Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozeß u. s. w.
von
T. Stollberg.
(Ober-Landes-Gerichts-Assessor.)
Preis 1 Rthl.

Das vorliegende Werk enthält in gedrängter Kürze die erste wissenschaftliche Bearbeitung eines der wichtigsten Theile des formellen Rechts, und wird um so willkommener sein, als in demselben vielfach auf die Criminalordnung und die Abweichungen vom gemeinen Rechte Bezug genommen ist. Zugleich hat der Verfasser insbesondere in den Noten sein Augenmerk auch auf das Bedürfniß angehender Praktiker gerichtet, und denselben eine Methode an die Hand gegeben, wie sie ohne große Schwierigkeit ihre Funktionen als Instruenten zu erfüllen im Stande sind.

In allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstr. Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 49.

In allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau u. Oppeln** bei **Graß, Barth und Comp.** ist zu haben:

Der Bote, schlesischer Volkskalender für 1844. Ausgabe Nr. I. geheftet 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr. Ausgabe Nr. II. geheftet 12½ Sgr. Dieser unstreitig reichhaltigste und sehr interessante Volkskalender ist auf gutem Maschinenpapier gedruckt, und jeder Abnehmer erhält ein schönes großes Kunstblatt gratis, und zwar zu Nr. I. die **Geburt Christi**, nach Correggio, zu Nr. II. das ausgezeichnet liebliche Blatt: „**Mutterglück.**"

Die Streitsche Bibliothek

wöchentlich und fortwährend durch die neuesten und besten literarischen Erzeugnisse ergänzt, empfehle ich zu geneigter Benutzung.
Die Kataloge geben genügenden Ausweis,

daß kein anderes Institut der Art sich gleicher Vollständigkeit rühmen kann.

Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit bei der Expedition der Bücher kann ich verbürgen.

A. Gosohorsky,
Buchhändler und Besitzer der Streitschen Bibliothek.
Albrechtsstraße Nr. 3.

☞ In ausgezeichnet zart und fetter Qualität erhielt wiederum Sendung von ☜

Neuen englischen Jäger-Heringen,
à Stück 1 Sgr., 12 Stück für 9 Sgr.,
Das Fäßchen von circa 55 Stück 1⅙ Rthl.
Neuen engl. Bull-Heringen, à Stück 9 Pf.,
das Fäßchen von 48—50 Stück 27½ Sgr.,
Besten Sardellen, à Pfd. 6 Sgr.
Bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 5 Sgr.:

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3, am Pokoyhof.

Zweite Beilage zu № 211 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 9. September 1843.

Erste Bekanntmachung.

In der Nähe des im Grenz Bezirk bei der Stadt Pleß belegenen Vorwerks Louisenhof sind am 23sten v. M. 13 Ctr 71 Pfd. Spiritus in fünf Gebinden, welche wahrscheinlich die Ladung zweier kurz vorher entdeckter, aber vergeblich verfolgter Fuhrwerke gewesen, vorgefunden und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind unbekannt geblieben. — Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen, von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheile der Staats-Kasse werden verkauft, und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau, den 4. September 1843.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

In Vertretung desselben: der Regierungs-Rath Reibnitz.

Erste Bekanntmachung.

In der Nähe des im Grenz-Bezirk und im Beuthener Kreise belegenen Dorfes Josephsthal sind am 19. v. M. ein mageres und zwei gemästete Schweine als muthmaßlich eingeschwärzt angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Schweine gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen, von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in den öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838 mit dem für die in Beschlag genommenen Schweine inzwischen aufgekommenen Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau, den 2. September 1843.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath u. Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben: der Regierungs-Rath Reibnitz.

Bekanntmachung.

Der Holzbedarf des unterzeichneten Stadt-Gerichts von ungefähr 100 Klaftern Erlenholz für das Jahr 1843/44 soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

den 13. September d. J., Nachmittags um 4 Uhr

vor dem Herrn Canzlei-Direktor Schauber in unserm Notariats-Zimmer anberaumt.

Lieferungs-Bewerber werden aufgefordert, ihre Gebote bis zum Termine schriftlich einzureichen, sich hiernächst aber im Termine selbst einzufinden, und das Weitere zu gewärtigen. Die Bedingungen, zu denen auch die Bestellung einer Caution von 100 Rthl. gehört, können bis zum Termine täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in unserer Archivs-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 31. August 1843.

Königliches Stadt-Gericht.

Verpachtung.

Die Personen-Ueberfuhre über den Stadtgraben an der Kürassierkaserne und die Schlittschuh-Bahn auf dem Theile des Stadtgrabens von der Brücke am Schweidnitzer Thore bis zur Obrist-Lieutenant v. Hülsenschen Besitzung sollen, erstere auf den einjährigen Zeitraum vom 1. Januar bis letzten Dezember 1844, letztere aber für den nächst bevorstehenden Winter anderweit verpachtet werden.

Wir haben dazu einen Licitations-Termin auf den 10. Oktober d. J., Vormittags um 10 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Beifügen hierdurch eingeladen werden, daß die Licitations-Bedingungen in der Rathsdiener-Stube eingesehen werden können.

Breslau, den 22. August 1843.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Ein Wirthschaftsschreiber,

welcher sich über die erforderlichen Kenntnisse zum Betriebe der Landwirthschaft und die Befähigung zum Schreib- und Rechnungsfache, so wie über seine sittliche Führung genügend auszuweisen vermag, findet Termin Michaeli c. auf dem Dom. Ober-Glaucha, Trebnitzer Kreises, ein Unterkommen.

Darauf Reflektirende haben in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 21, eine Stiege hoch, ihre Meldung schriftlich abzugeben.

Bekanntmachung.

Es soll der Bau eines neuen Schulhauses nebst Stallung und Hofbefriedigung, veranschlagt zusammen auf 2341 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., zu Pudigau, Nimptscher Kreises, im nächsten Frühjahr stattfinden, diesen Winter hindurch aber soll das Material hierzu angefahren werden. Der Anschlag und die Baubedingungen sind bei dem Wirthschafts-Amte zu Klein-Jeseritz einzusehen. Auf Mittwoch den 20. Sept. c., Morgens von 10 bis 12 Uhr, ist der Termin zur Verdingung des Baues im Schulhause zu Pudigau angesetzt. Es werden alle Diejenigen, welche Lust haben, den Bau in Entreprise zu übernehmen und sich als hierzu qualifizirt ausweisen können, eingeladen, sich zur Licitation und Ueberlassung an den Mindestfordernden einzufinden.

Breslau, den 26. August 1843.

Für die Graf Ludwig Schlabrendorffsche Vormundschaft:

Freiherr v. Stein.

Bekanntmachung.

Der Kretschmer Albert Schlichting beabsichtiget auf dem von dem Kolonisten Lorenz Borosch zu Hirschfelde erkauften Grundstücke, an der Budkowitzer Flößbache, und zwar zwischen der oberhalb gelegenen sogenannten Kupillas-Mühle und der weit unterhalb gelegenen Alt-Köllner Mühle, eine unterschlächtige Wassermühle mit 2 Gängen zum Vermahlen des Getreides für das Publikum, zu erbauen.

Dies Vorhaben bringe ich nach Vorschrift § 6 des Ediktes vom 28. Oktober 1810 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, sich binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, und dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Oppeln, den 26. August 1843.

Der Königliche Landrath

Haugwitz.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Paul Drost zu Zuzella beabsichtiget auf seinem Grunde eine Bockwindmühle zu erbauen, welche auch für das Publikum arbeiten soll.

Dies Vorhaben bringe ich nach Vorschrift § 6 des Edikes vom 28. Oktober 1810 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß mit der Aufforderung an alle Diejenigeu, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, sich binnen acht Wochen präclusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, und dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Oppeln, den 22. August 1843.

Der Königliche Landrath

Haugwitz.

Bekanntmachung.

Der Mühlenpächter Gottfried Maiwald zu Hermsdorf, städtisch, Landeshuter Kreises, beabsichtigt auf dasigem Territorio, am Zusammenflusse des sogenannten Hungerbrunnen und Kalkwassers, eine oberschlächtige Schneidemühle mit einer Säge zu erbauen.

In Gemäßheit der §§ 6 und 7 des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und es werden alle diejenigen, welche hiergegen ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Einwendungen binnen 8 Wochen präklusivischer Frist sowohl bei dem hiesigen Königl. Landraths-Amte als auch bei dem Bau-Unternehmer 2c. Maiwald anzubringen.

Landeshut, den 28. August 1843.

Königl. Landrath.

v. Thielau.

Bekanntmachung.

Der Kreis-Wundarzt Schindicht hierselbst beabsichtiget wegen seiner zerrütteten Gesundheit einen Gehülfen mit Genehmigung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau lebenslänglich anzunehmen und demselben eine Entschädigung von jährlich 60 Rthlr., außer den ihm zu gewährenden Revenüen für gerichtsärztliche und andere Verrichtungen zu gewähren. Dieser Gehülfe muß indeß bestimmungsmäßig ein als Wundarzt erster Klasse, Geburtshelfer und gerichtlicher Wundarzt approbirter Mann sein.

Diejenigen, welche darauf zu reflektiren beabsichtigen, werden aufgefordert, sich ungesäumt unter Einreichung ihrer Approbation bei mir oder dem Schindicht, welcher hierbei noch die näheren Bedingungen mittheilen wird, zu melden.

Namslau, den 5. Septbr. 1843.

Der Königl. Landrath.

Frhr. v. Ohlen.

6000 Rthlr.,

bestehend in einer ganz sichern, 5 Proz. Zinsen tragenden Hypothek auf ein hieselbst ganz neu erbautes Grundstück, sind gegen Cession und sofortige baare Zahlung mit 5900 Rthlr. zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren Schweidnitzer Straße Nr. 53, eine Treppe hoch.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Landwehrsträfling Friedrich Ludwig Hering ist dringend verdächtig, dem Brauer Berthold Otto in Frankenberg, bei dem er vom 2ten zum 3ten August d. J. übernachtet, aus dessen Wohnung er sich indeß bei Nacht heimlich entfernt hat, einen noch ganz neuen schwarzbraunen tuchenen Mantel entwendet zu haben. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden hierdurch dienstergebenst ersucht, auf den 2c. Hering zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle zu verhaften, und unter sicherer Begleitung an uns abliefern zu lassen.

Frankenstein, den 6. September 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Signalement: Familienname Hering. Vornamen Friedrich Louis, Geburtsort Weichau bei Fraustadt, Aufenthaltsort Endersdorf, Grottkauer Kreis, Religion evangelisch, Alter 26 Jahre, Größe 5 Fuß 4 Zoll, Haare braun, Stirn gewölbt, Augenbraunen braun, Augen blaugrau, Nase etwas stark, Mund klein, Bart blond, einen Schnurrbart, Zähne vollzählig, Kinn rund, Gesichtsbildung rund, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt untersetzt, Sprache deutsch, besondere Kennzeichen keine, Bekleidung: der 2c. Hering soll mit einer dunkelgrünen Tuchmütze mit Lederschirm, einem weißen Halstuch mit blauen Punkten, einer schwarztuchenen Weste, einem brauntuchenen Rock, einem Paar braun und blau gestreiften Tuchhosen, einem Paar Parchent-Unterhosen, einem rothgestreiften Leinwandhemde, einem Paar Stiefel bekleidet gewesen sein.

Bekanntmachung.

Der Königl. Preußische Kammerherr Herr Hugo Graf Henkel von Donnersmark auf Siemianowitz beabsichtiget seine zu Sowitz, zwischen der sogenannten Lassowitzer-, Schwarzhuttner- und der Sowitzer Gruschka-Mühle belegene Mahlmühle zu kassiren, und an deren Stelle, ohne Veränderung des Wasserlaufs und des Fachbaums, eine Brettsägemühle zu erbauen.

Indem ich dies nach § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich zugleich einen Jeden, welcher durch diese Umänderung eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, hiermit auf, seinen Widerspruch binnen 8 Wochen präklusivischer Frist und zwar spätestens bis zum

1. November a. c.

bei mir einzulegen, widrigenfalls auf etwa später eingehende Protestationen nicht weiter gerücksichtiget werden wird.

Beuthen, den 22. August 1843.

Der Königliche Landrath.

(Gez.) von Tieschowitz.

Auktions-Anzeige.

Dienstag den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr und folgenden Nachmittag, soll der Nachlaß der verwittweten Kaufmann Weniger, am Holzplatze Nr. 4, in dem neuen Hause (Ohlauer-Thor, nahe der Holzhäuselbrücke) öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Der Nachlaß besteht in einer Tisch-Uhr, Gläsern, Porzellan, Zinn, Kupfer 2c., Leinenzeug und Betten, weibl. Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräth 2c., sowie in einer Partie Gesangbücher und Makulatur.

Breslau, den 2. September 1843.

Hertel, Kommissionsrath.

Makulatur-Auktion.

Nach der Verfügung des Königl. Oberlandesgerichts sollen

Montag den 18ten d. M., Nachmittags 2 Uhr,

circa 39 Ctr. kassirte Akten zum Verbrauch,
„ 9 „ desgleichen zum Einstampfen,
so wie 3/4 „ Bücherdeckel

in dem obergerichtlichen Auktionsgelasse öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, wobei bemerkt wird, daß der Ankauf der zum Einstampfen bestimmten Akten nur den Papierfabrikanten verstattet ist.

Breslau, den 8. September 1843.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 11ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 6. September 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 13ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, der Nachlaß des verstorbenen Sparkassen-Controleur Baum, bestehend in einer goldenen Kette, einer goldenen Taschenuhr, einigen Ringen, Silberzeug, Betten, Leinenzeug, Kleidungsstükken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. September 1843.

Mannig, Auktions-Commissar.

10 Ellen sehr schöne Points sind zu verkaufen à Elle 4 Rthl. Neustadt, Kirchstraße Nr. 28, drei Treppen hoch.

Der Privat-Sekretair **Splittstöffer** wird hierdurch aufgefordert, sich wegen seiner Entfernung von hier bei seinem Prinzipale binnen acht Tagen, bei Vermeidung weiterer Maaßregeln, zu rechtfertigen.

Kapitalien-Gesuch.

6000 Rthlr., 2000 Rthlr., 1000 Rthlr. und 800 Rthlr. werden zu 5 Prozent Zinsen, erstere auf ein Gut in Oberschlesien innerhalb der ersten Hälfte der Taxe, 2000 Rthlr. zur ersten Stelle, 1000 Rthlr. hinter 7000, oder 3000 Rthlr. hinter 5000 Rthlr. auf ein hiesiges Grundstück, das sich über 20,000 Rthlr. verinteressiret, welches vorläufig mit 13,000 Rthlr. versichert, nach vollendetem Ausbau aber mindestens auf 18,000 Rthlr. abgeschätzt werden muß, 1000 und 800 Rthlr. zur zweiten Stelle gegen die vollkommenste Sicherheit aufs Land zu Michaelis oder auch schon früher gesucht durch

F. H. Meyer,
Weidenstraße Nr. 8.

Demoiselles, welche im Damenputzmachen, sowohl in Hüten als Hauben, gründliche Fertigkeit haben, können das Nähere erfragen Schweidnitzer-Straße Nr. 1, bei Herrn Kaufmann **Weisler.**

Flügel- und Gesang-Unterricht.

Ein Kandidat, der mehrere Jahre hindurch als Hauslehrer fungirt hat, viel Fertigkeit in der Musik besitzt und über seine Wirksamkeit die besten Zeugnisse nachweisen kann, ist gesonnen, vom 1. Oktober c. ab Privat-, Flügel- und Gesang-Unterricht zu ertheilen. — Darauf Reflektirende wollen das Nähere bei Herrn **Hennig,** Schmiedebrücke Nr. 37, erfragen.

Gras-Saamen-Verkauf.

Zur Herbst-Saat liegen folgende Grassorten von diesjähriger Ernte bereit: **bromus mollis** — weiche Trespe, **bromus hirsetus** — strauchartige Trespe, **bromus giganteus** — Riesen-Trespe, **avena pubescens** — weicher Hafer, **lolium perenne** — engl. Raigras und **phleum pratense** — Thymotheen-Gras.

Kaulwitz bei Namslau, den 6. Sept. 1843.

Päckel.

Stier-Verkauf.

Zwei 2jährige schön gebaute Schweizer-Stiere stehen zum Verkauf auf dem Dominio Johnsdorf bei Brieg.

Auf einem bedeutenden Gute mit 2 Vorwerken, in der Nähe von Neumarkt, wird unter billigen Bedingungen ein Wirthschafts-Eleve angenommen. Das Nähere portofrei bei dem pensionirten Feldwebel **Schön** in Neumarkt.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Schreiber,** welcher eine schöne Hand schreibt, findet Beschäftigung in der Kanzlei, Herrenstr. 29.

Ein gutes, noch wenig gebrauchtes Klavier, 5-oktavig, steht zum Verkauf, Sandstraße 17, bei Rockitensky.

☞ Unbeschadet der zartesten Farben werden

gewaschen,

von Flecken aller Art gereinigt, sogar wo die Farbe total vertilgt ist, dieselbe in gleicher Nuance und Lustre hergestellt und ächt gefärbt — alle Arten feinere Stoffe in Seide, Mousseline de Laine, Westen (unzertrennt) u. s. w. in der Wiener Degraisir-Anstalt Neueweltgasse Nr. 36 im goldnen Frieden.

Echte

Vigognia-Wolle

zu Strümpfen empfing in vorzüglicher Qualität in div. Farben, und empfiehlt solche zu den möglichst billigsten Preisen zur geneigten Abnahme:

A. Teichgreeber,
Blücherplatz Nr. 1,
neben der Mohren-Apotheke.

Gasthaus-Empfehlung.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich in der Nähe des Leipzig-Dresdener und Berlin-Anhaltschen Eisenbahn-Hofes ein neues **Hôtel** (Stadt Breslau) Quer-Straße Nr. 30, eröffnet habe. Für gute und billige Speisen und Getränke, so wie für gut eingerichtete Zimmer nebst prompter Bedienung ist gesorgt.

C. G. Arnold,
Gastwirth zur Stadt Breslau, Querstraße Nr. 30, in Leipzig.

Mocca-Kaffee

empfingen und empfehlen nebst mehreren anderen Sorten reinschmeckenden Kaffees:

Mentzel u. Comp.,
Kupferschmiedestr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Ein Bierkeller
zu vermiethen Nikolaistraße Nr. 59.

600,000 Rthlr.

zu billigen, indeß nicht unter $2\frac{1}{2}$ % Zinsen, weiset auf ländliche und städtische Grundstücke, unter bereits in Nr. 146 und 158 der privilegirt. Schlesischen, so wie Nr. 147 und 159 der Breslauer Zeitung ausgesprochenen Bedingungen, sofort nach und übernimmt die möglichst schleunigste Besorgung jedes gewünschten Anlehns:
die Anleihen-Vermittelungs-Anstalt zu Danzig, Ketterhagsche Gasse Nr. 235.

Konzert
morgen **Sonntag, Montag Ausschieben u. Konzert**, wozu ich ergebenst einlade.
verw. **Casperke**, Matthiasstr. Nr. 81.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben**, Sonntag den 10ten d. M., ladet ergebenst ein:
Warkotsch in Höfchen-Commende.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben**, Montag den 11. September, ladet ergebenst ein: **Quittau**,
im Kretscham zu Morgenau.

Zum **Fleisch-Ausschieben**
auf heute, und Morgen zum Wurst-Essen, ladet ergebenst ein: **Bittner**,
Cafetier auf dem Hinterdom.

Einladung
zum **Erntekranze** in Oswitz, Sonntag den 10. September, bei
M. E. Brodbeck, Cafetier.

Zum Weizenkrenz
auf Sontag den 10. September, ladet ergebenst ein: **Bäcker**,
an der Schwedenschanze bei Oswitz.

Großes Horn-Konzert,

ausgeführt von dem Musik-Chor der hochlöbl. 6ten Artillerie-Brigade, findet heute zur **Erholung in Pöpelwitz** statt, wozu ergebenst einladet:
C. G. Gemeinhard.

Zum Kinderfest

und Konzert auf Sonntag den 10ten d. Mts. ladet ergebenst ein: **J. C. Kottwitz**,
im Neuscheitniger Caffeehause.

Zum Fleisch-Ausschieben
heute Sonnabend den 9ten September;
zum Erntefest
auf Morgen Sonntag den 10ten Septbr. ladet ergebenst ein:
Raabe, Gastwirth in Gabitz.

Zum Erntekranz,

in Schaffgotsch-Garten, den 10. Sept., wozu ergebenst einladet:
Schubert, Cafetier.

Von **Sitz-, Ruhe- und Hämorrhoiden-Kissen** verschiedener Lederarten, in grüner und rother Farbe, ge- und ungefüllt, nebst **Matratzen**, habe ich noch einen kleinen Rest zu den billigsten Preisen zu verkaufen bis Dienstag.
S. Brock, Sattlermeister aus Posen.
Logirt Nadlergasse Nr. 8.
Stand auf dem Ringe, Nr. 1 gerade über.

Ein **Wirthschaftsschreiber** wird gesucht. Dergleichen können sich, wenn sie die nöthigen Kenntnisse und guten Willen haben, beim Herrn Gastwirth **Winkler** im Hôtel de Saxe melden.

Heut Abend geht ein Reisewagen nach Dresden, und können noch zwei Personen mitfahren: Büttnerstraße Nr. 34.

Vergoldete Tapeten-Leisten
verkauft die Kunsthandlung **F. Karsch**
zu sehr billigen Preisen.

Obstwein (Aepfelwein),
die Flasche zu 5 Sgr., offerirt in vorzüglich schöner Qualität:
C. R. Kullmitz,
Ohlauerstraße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Billig
sind Sopha's, Reisekoffer, Matratzen, Jagd- und Reise-Taschen zu verkaufen bei
W. Höhenberger,
Täschner und Tapezierer,
Schmiedebrücke Nr. 27.

Patent-Schrot

in allen Nummern, so wie bestes

Jagdpulver

offerirt zu den billigsten Preisen:
P. Herrmann,
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.

Neue engl. Voll-Heringe,
von ganz vorzüglicher Güte, das Stück à 1 Sgr., das Fäßchen von 45—50 Stück 1 1/6 Rtlr., in ganzen Tonnen billiger, empfiehlt:
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

☞ Ein tüchtiger Wirthschafts-Schreiber, welcher empfehlende Zeugnisse besitzt, und geistige Getränke nicht liebt, und ein gebildeter junger Mann, welcher die Oekonomie recht gründlich erlernen will, finden bald ein Placement durch **Hennig**, Schmiedebrücke Nr. 37.

Bade-Stühle

von Zink zu Sitzbädern, sehr zu empfehlen für Hämorrhoidal-Leidende, sind zu haben bei
P. Stahl,
Klempner-Meister, Albrechts-Straße Nr. 53.

Eine **Demoiselle**, die im Haubenmachen sehr geübt, findet sogleich Beschäftigung, sowie junge Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden in der **Damen-Putz-Handlung** von
P. Zeller, Elisabethstr. Nr. 5.

Danziger Sahnkäse, das Pfd. 4 Sgr., in ganzen Broten billiger; auch Limburger u. verschiedene Schweizerkäse offerirt die **Haupt-Käse-Niederlage**, Albrechtsstraße Nr. 58, im ersten Viertel links, das zweite Haus vom Ringe, im Keller bei
Joh. Böhm.

Thee-Offerte.
Feinsten Kaiser-Thee mit vielen weißen Blüthen,
feinen **Pecco-Thee**,
feinen **Perl-Thee**,
feinen **Kugel-Thee**,
feinen **Haysan-Thee**,
feinen **Grün-Thee**
offerirt zum billigsten Preise:
C. R. Kullmitz,
Ohlauerstr. Nr. 70, im schwarzen Adler.

Eine Kirschbaum-Servante ist zu verkaufen. Taschenstraße Nr. 9, beim Haushälter, zu erfragen.

Ein Abzieh-Apparat,
enthaltend 53 Quart, wie auch ein Satz **Billard-Bälle** und eine **Lampe** von 2 Cylindern, sind billig zu verkaufen; auf der Nikolai-Straße Nr. 67 in der Schenkstube zu erfragen.

Englische **Stumpf-Lammwolle** in weiß, schwarz und verschiedenen andern Farben, so wie **Vigogne-Wolle**, ebenfalls in verschiedenen Farben, empfing dieser Tage einen bedeutenden Transport und empfiehlt dieselbe wegen ihrer Schönheit und Billigkeit zu geneigter Beachtung.
Breslau, den 7. September 1843.
A. D. Seidel,
Ring Nr. 27.

Das Sarg-Magazin,
Malergasse Nr. 27, den großen Fleischbänken gegenüber, empfiehlt fertige Sammet-, eichene und kieferne Särge, Sargbeschläge und Sarg-Garnituren, wie auch Begräbniß-Kreuze und Sterbejenker, zu den möglichst billigen Preisen
Ohagen u. Aßmussen
in Breslau.

Wasch-Seife,

das Pfund **2½ Sgr.**, offerirt:
Julius Schüssel,
Herrenstraße Nr. 16, an den Mühlen.

Bestes trockenes **Seegras** offerirt billigst.
Jul. Schüssel, Herrenstr. 16, a. d. Mühlen:

Gasthaus-Empfehlung.
Den zu Striegau am Ringe gelegenen Gasthof **„zur goldenen Krone"** empfiehlt zur gütigen Beachtung ganz ergebenst:
C. E. Pollack, Gastwirth.
Striegau, den 8. September 1843.

Zu verkaufen:

ein Kaffee-Etablissement in einer sehr belebten Kreisstadt, das einzige am Orte, wo Sonntags Tanzmusik abgehalten werden darf;
ein ländliches Grundstück an der Eisenbahn-Linie mit einigen 80 Morgen Land, Boden erster Klasse;
ein Häuschen, gut gelegen, das außer dem Anlage-Kapital zu 5 Prozent 120 Rthlr. jährlich reinen Ueberschuß gewährt.
Näheres durch
F. H. Meyer, Weidenstr. Nr. 8.

☞ Politur,

weiß 24 Sgr., roth 21 Sgr., hell 10 Sgr. braun 8 Sgr. pro Preuß. Qrt., rothen Spiritus 18 Sgr. pr. Qrt., Firniß 4½ Sgr. pr. Pfd., im Ctr. billiger, Militärlack d. Pfd. 4½ Sgr., d. Ctr. 14 Rthlr., offerirt:
die Siegellack- u. Zündhölzer-Fabrik
von **C. E. Krutsch**,
Kupferschmiedestr. Nr. 8, im Zobtenberge.

Frischen
Gebirgs-Himbeersaft

erhielt und verkauft die Flasche zu 20, 10 und 5 Sgr.:
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Zu vermiethen

und an Michaelis d. J. zu beziehen ist eine Wohnung von 6 Piecen in der ersten Etage auf der Albrechtsstraße. Das Nähere Carls-Straße Nr. 33 beim Eigenthümer.

Pferde-Verkauf.
Ein Transport thätig, guter, veritabler russischer Reit- und Wagenpferde, stehen zum Verkauf in Sackrau, Ohlauer Kr., zunächst Merzdorf.

Eine freundliche Wohnung von 2 großen Stuben, 2 Kabinets, lichter Küche und Zubehör, eine Treppe hoch, nebst Gartenbesuch, ist zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen, Tauenzienplatz-Ecke Nr. 4.

☞ Neu erfundenes untrügliches Mittel zur gänzlichen Vertilgung der Ratten und Mäuse.

Die Königl. Preußischen und Königl. Sächsischen hohen Staatsbehörden haben mir den Debit meines Geheimmittels zur gänzlichen Vertilgung der Ratten und Mäuse ertheilt, und dieserhalb kann ich wohl auf Grund solcher hohen amtlichen Concessionen dies Mittel empfehlen, dessen Brauchbarkeit sich bei der Anwendung stets darthun wird, und solches auf Verlangen mehrerer Atteste des Wohllöblichen Magistrats in Schönebeck bewiesen werden, daß die Wirksamkeit des obigen Mittels in der That bewährt befunden ist.
Den ausschließlichen Verkauf für ganz Schlesien habe ich dem
Herrn S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21 in Breslau,
übergeben, bei welchem es in mit meinem Petschaft versiegelten Krucken zu 1 Rtlr. 5 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben ist.
Schönebeck. **A. Kunzemann**,
Königl. Preuß. und Königl. Sächs. concessionirter Fabrikant und wirkliches Mitglied der politechnischen Gesellschaft in Leipzig.

Wohnungs-Vermiethung.

In den neu erbauten Häusern
Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 7 u. 8
sind Wohnungen von 3, 4, 5 und 6 Stuben nebst nöthigem Beigelaß, erforderlichen Falles auch Stallung und Wagenremisen zu vermiethen und zu Michaelis und Weihnachten zu beziehen. — Das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Das Handlungs-Lokal nebst Inventarium, Ursulinerstraße Nr. 6, Ecke der Schmiedebrücke, ist bald oder Michaeli zu vermiethen und das Nähere bei dem Eigenthümer des Hauses, Tauenzienstraße Nr. 4 b. zu erfahren.

Ein Verkaufsgewölbe,

sich zu einem Spezerei- oder Tabak-Geschäft sehr gut eignend, so wie dazu gehöriges Comtoir, Wohnung und großer Keller, ist in dem neu erbauten Hause
Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 7
zu Michaeli d. J. zu vermiethen und zu beziehen.
Das Nähere beim Haus-Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Wegen Wohnungs-Veränderung sind schöne Kanarienvögel beiderlei Geschlechts zu verkaufen: Schmiedebrücke Nr. 39, im 2ten Stock.

Remisen

sind Reuschestraße Nr. 51 zu vermiethen. Nähere Auskunft Ring 46, im Porzellangewölbe.

Handlungs-Lokal.

Zu vermiethen und Michaeli c. zu beziehen ist Reuschestraße Nr. 51 das von den Herren Westphal und Sist jetzt innehabende Tabaksgewölbe nebst Keller und Remise. Nähere Auskunft Ring Nr. 46 im Porzellangewölbe.

Eine Stube für einen einzelnen Herrn ist zu vermiethen und Herrenstraße Nr. 16, drei Treppen hoch, zu erfragen.

Drei elegante und meublirte Zimmer in der 2ten Etage eines herrschaftlichen Hauses sind nöthigenfalls mit Stallung und Wagenplatz, am besten als Absteigequartier für einen Gutsbesitzer, zu Michaeli zu beziehen. Angezeigt werden dieselben durch **F. H. Meyer.**
Weiden-Straße Nr. 8.

Zu vermiethen ist Riemerzeile Nr. 20 im ersten Stock eine meublirte Stube mit Alkove für einen soliden Miether und den 1. Oktober zu beziehen.

Eine Parterre-Gelegenheit, die sich zum Verkaufsladen eignet, auf der Kupferschmiedestraße in der Nähe der Schmiedebrücke ist Michaelis zu vermiethen. Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 18, 2 Treppen.

Taschenstraße Nr. 8 sind zwei gut meublirte Stuben, auf Verlangen auch eine dritte, jeden Tag, auch als Absteigequartier, zu beziehen.

Schüttboden-Vermiethung.

In dem Speicher, Oder-Vorstadt, Salzgasse Nr. 7, sind sämmtliche Räume, im Ganzen oder getheilt, bald zu vermiethen. Näheres in der Brettschneide-Mühle daselbst.

Karlsstraße Nr. 42
ist in der ersten Etage ein elegant meublirtes Zimmer zum Preise von 5 Rthlr. pro Monat zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 7. September. **Goldene Gans:** Hr. Gr. Blücher v. Wahlstatt a. Radun. Hr. Geh. Kommerzienrath Treutler a. Waldenburg. Hr. Reg.-Ass. v. Minutoli a. Liegnitz. HH. Banquier Rosen aus Warschau, Ebers und HH. Maj. v. Krutisch a. Berlin, v. Meerkatz aus Arnsdorf. Hr. Kammerhr. v. Elsner a. Zieserwitz. Fr. Gutsb. Bar. v. Rönne und Hr. Rent. Wellner a. Rußland. HH. Gutsb. von Zakrzewski a. Posen, v. Golaszewski a. Gallizien. HH. Kaufl. Aubin a. Manchester, Simon a. Königsberg, Fiedler a. Opatowek. — **Weiße Adler:** Hr. Apoth. Quaas a. Kalisch. Hr. Gutsb. Dittrich a. Seitendorf. Hr. Rittm. v. Raven a. Postelwitz. HH. Kaufl. Traube a. Ratibor, Stöber a. Heydenfeld. — **Hotel de Silesie:** HH. Kaufl. Dietel a. a. Eisenach, Holland a. Glogau. Hr. Apoth. Selchow a. Posen. Hr. Posthalt. Sachs aus Neustadt. Hr. Referend. Heinersdorf u. Hr. Insp. Gräser a. Goschütz. — **Drei Berge:** Hr. Partik. Meyer a. Ohlau. Hr. Haufmann Fritzsche a. Stettin. — **Blaue Hirsch:** Se. Durchl. der Fürst Theodor v. Warschau Graf Paskewitsch v. Erivan, Flügel-Adjutant, aus Warschau. Hr. Lieut. Rudolph aus Oppeln. Hr. Kaufm. Asmus a. Ratibor. — **Deutsche Haus:** Hr. Justitiar. Purrmann a. Neumarkt. Hr. Gutsb. v. Paliszewski a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Baum. Pflughaupt a. Ohlau. Hr. Schichtmeist. Schindler u. Hr. Kfm. Bartsch a. Reichenstein. Hr. Offizier v. Monsterberg aus Gleiwitz. Hr. v. Monczynski a. Krakau. Fr. Kaufm. Granowska a. Rawicz. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Steuer-R. Roßmann a. Landsberg. Hr. Kaufm. Pollack a. Ratibor. — **Goldene Zepter:** Hr. Oekon. Herdmann a. Roszkowko. Hr. Insp. Hübner und Hr. Pfarrer Stein aus Markt Bohrau. — **Hotel de Saxe:** Hr. Inspekt. Abicht aus Ostrowo. Hr. Gutsb. v. Taczanowski aus Gr.-Herz. Posen. — **Weiße Roß:** Herr Pastor Specht u. HH. Kaufl. Grosmann a. Fraustadt, Schöps a. Bojanowo. — **Gelbe Löwe:** Hr. Kaufm. Stockmann aus Jauer. HH. Gutsb. Bar. v. Gregory a. Zauche, v. Frankenberg a. Cziasnau. — **Rautenkranz:** Hr. Fabrik. Lobe aus Kottwitz. — **Goldene Baum:** HH. Kaufl. Unger aus Freiburg, Birnbaum a. Trachenberg. — **Königs-Krone:** Hr. Kfm. Metzig a. Reichenbach. — **Goldene Löwe:** Hr. Apoth. Schultz a. Krotoschin.

Privat-Logis. Ritterpl. 8: HH. Erzpriest. Jarosch a. Proskau, Rinke a. Bencznik. HH. Pfarrer Janke a. Krumschütz, Sobel a. Czarnowanz. Hr. Kaufm. Gäbler a. Berlin. — Kirchstr. 18: Hr. Kaufm. Krug a. Glogau. — Schweidnitzerstr. 5: Fr. von Kleist a. Oels. — Breitestr. 51: Hr. Partik. v. Jakubowski a. Gleiwitz. — Dorotheengasse 3: Hr. Kaufm. Schmidt aus Ernsdorf. — Albrechtsstr. 30: Hr. Kaufm. Schmidt aus Oppeln. — Albrechtsstr. 47: Hr. Syndikus Rieß a. Neisse. — Katharinenstr. 19: Frau Pastor Dobermann a. Reichenbach.

Universitäts-Sternwarte.

7. Septbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 10,86	+ 11, 0	+ 6, 4	0 4	NW 13°	bewölkt
Morgens 9 Uhr.	11,60	+ 11, 2	+ 9, 6	1, 4	NW 11°	"
Mittags 12 Uhr.	11,82	+ 12, 4	+ 12, 1	2, 8	NW 12°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	11,80	+ 12, 8	+ 12, 6	3, 2	NNW 15°	"
Abends 9 Uhr.	11,62	+ 12, 4	+ 10, 0	1, 2	W 20°	heiter

Temperatur: Minimum + 6, 8 Maximum + 12, 4 Oder + 13, 0